Regionale Agenda

Mittleres Mecklenburg/Rostock

Wachstumsregion an der Ostsee

innovativ – maritim – naturnah

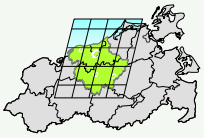
Regionaler Planungsverband
Mittleres Mecklenburg/Rostock

Mitglied in der
RegionRostock

innovativ – maritim – naturnah

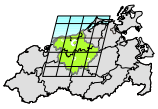
Regionale Agenda Mittleres Mecklenburg/Rostock

Mittleres Mecklenburg/Rostock



Regionale Agenda, Juni 2002

Impressum



Herausgeber:
Regionaler Planungsverband Mittleres Mecklenburg/Rostock (RPV MM/R)
Bearbeitung:
Geschäftsstelle des RPV MM/R
c/o Amt für Raumordnung und Landesplanung MM/R
Gerhart-Hauptmann-Str. 19, 18055 Rostock
Tel.: +49 -(0)381-45 822-0
Fax: +49 -(0)381-45 822-29
poststelle@afrlmmr.mv-regierung.de; www.rpv-mmr.de

Fotos:
siehe Fotoverzeichnis Seite 43
Gestaltung:
dekas GmbH
Druck:
ODR Rostock
Grundlage:
Beschluss des RPV MM/R vom 13.6.2002

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

als die Verbandsversammlung des Regionalen Planungsverbandes Mittleres Mecklenburg/Rostock im April 2000 die Erarbeitung der Regionalen Agenda beschloss, ging es vor allem darum, ein nachhaltiges Entwicklungs- und Handlungskonzept für die Region zu erarbeiten.
Ich freue mich, Ihnen nunmehr das Ergebnis des zweijährigen intensiven Arbeits- und Abstimmungsprozesses präsentieren zu können:

Die Regionale Agenda Mittleres Mecklenburg/Rostock.

Lassen Sie mich besonders hervorheben, dass ich das Ergebnis der bisherigen Arbeit nicht als bloßes »Papier« verstehe, sondern als einen Prozess, der von vielen Akteuren der Region getragen wird. Gemeinsames politisch-administratives Handeln und Eigeninitiativen im Sinne einer nachhaltigen Regionalentwicklung werden befördert und unterstützt.

Im weltweiten Standortwettbewerb haben nur noch diejenigen Wirtschaftsräume gute Chancen, die sich als Region verstehen und gemeinsam mit gebündelten Ressourcen ihre Ziele in Angriff nehmen.
Ich bin sicher, dass die im Rahmen der Regionalen Agenda definierten Leitlinien und Strategien sowie die vielen konkreten Projekte zur Verwirklichung dieser Ziele wesentlich beitragen werden.

Aber Ideen verwirklichen sich nicht im Selbstlauf. Hier ist die Hilfe vieler Akteure gefragt. Ein gutes Beispiel ist die enge, im Rahmen eines Managementprojektes und auf der Basis einer Kooperationsvereinbarung, organisierte Zusammenarbeit des Regionalen Planungsverbandes mit der Region Rostock-Güstrow-Bad Doberan Marketing Initiative.
Ich würde es sehr begrüßen, wenn die Lektüre dieses Materials weitere regionale Akteure dazu anregt, sich in den Prozess der Regionalen Agenda einzubringen und ihn zu unterstützen. Jeder Vorschlag ist uns willkommen.

Die gemeinsame Arbeit wird dazu beitragen, die regionale Konsensbildung zu verbessern, verborgene Potenziale zu mobilisieren und die Standortattraktivität unserer Region zu erhöhen.
So werden wir gemeinsam auch das Leitbild der Region

Mittleres Mecklenburg/Rostock
Wachstumsregion an der Ostsee
innovativ – maritim - naturnah

immer mehr Wirklichkeit werden lassen.

Lutz da Cunha
Vorsitzender des Regionalen Planungsverbandes
Mittleres Mecklenburg/Rostock

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1

1. Regionale Agenda MM/R – Methodik und Verfahren 6

1.1. Grundlagen 6

1.2. Aufbau 7

1.3. Umsetzung 8

Kapitel 2

2. Die Region MM/R und ihre Entwicklung 9

2.1. Die Region MM/R 9

2.2. Gesellschaft 11
- 2.2.1. Bevölkerung 11
- 2.2.2. Siedlungsentwicklung 13
- 2.2.3. Arbeitsmarkt 14
- 2.2.4. Bildung 16
- 2.2.5. Kultureinrichtungen und Veranstaltungen 17

2.3. Wirtschaft 18
- 2.3.1. Wirtschaftsstruktur und wirtschaftliche Rahmenbedingungen 18
- 2.3.2. Wissenschaft und Forschung 19
- 2.3.3. Maritime Wirtschaft 19
- 2.3.4. Tourismus 20
- 2.3.5. Verkehr 21
- 2.3.6. Erneuerbare Energien 22
- 2.3.7. Landwirtschaft 23
- 2.3.8. Ostseeraum 24

2.4. Umwelt 25
- 2.4.1. Natur und Landschaft 25
- 2.4.2. Schutz der Naturgüter: Luft, Wasser, Boden 25
- 2.4.3. Klimaschutz 27

2.5. Die Rahmenbedingungen für die Region 28

2.6. Stärken- und Schwächen-Profil der Region 30

2.7. Ableitung von Kompetenzfeldern 31

3. Leitbild der Region Mittleres Mecklenburg/ Rostock 32

4. Leitlinien 34

4.1. Leitlinien Gesellschaft 34
4.1.1. Bevölkerung 34
4.1.2. Siedlung 34
4.1.3. Arbeitsmarkt 34
4.1.4. Bildung 35
4.1.5. Kultur 35
4.1.6. Verwaltung 35

4.2. Leitlinien Wirtschaft 36
4.2.1. Ostseeraum 36
4.2.2. Wirtschaftsstruktur 36
4.2.3. Wissenschaft und Forschung 36
4.2.4. Verkehr und Logistik 36
4.2.5. Landwirtschaft und Ernährungswirtschaft 37
4.2.6. Maritime Wirtschaft 37
4.2.7. Tourismus 38
4.2.8. Biotechnologie und Medizintechnik 38
4.2.9. Erneuerbare Energien 38
4.2.10. Information und Kommunikation (IuK) 38

4.3. Leitlinien Umwelt 39
4.3.1. Natur und Landschaft 39
4.3.2. Schutz der Naturgüter 39
4.3.3. Klimaschutz 39

Abkürzungsverzeichnis und Glossar 40

Quellenangaben 41

Fotoverzeichnis 43

Inhalt der Beilage

5. Projekte 1

5.1. Projekte der Region MM/R 1

5.2. Weitere Projekte zur Umsetzung der Leitlinien 5

5.3 Adressverzeichnis 12

6. Daten zur Region 20

Fotoverzeichnis 40

1. Regionale Agenda MM/R – Methodik und Verfahren

1.1. Grundlagen

»Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen. Die Forderung, diese Entwicklung dauerhaft zu gestalten, gilt für alle Länder und Menschen.«

Bericht der Brundtland-Kommission, 1987

Mit der Verabschiedung der Agenda 21 in Rio vor zehn Jahren wird eine gleichberechtigte Berücksichtigung der ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekte innerhalb aller Politikbereiche gefordert. Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung geht es um die gerechte Verteilung der Ressourcen zwischen den Generationen, aber auch in der weltweiten Nutzung.

Mit der Novellierung des Raumordnungsgesetzes (ROG) wurde 1998 daher die nachhaltige Raumentwicklung als Leitvorstellung formuliert:

»Leitvorstellung [der Raumordnung] ist eine nachhaltige Raumentwicklung, die die sozialen und wirtschaftlichen Ansprüche an den Raum mit seinen ökologischen Funktionen in Einklang bringt und zu einer dauerhaften, großräumig ausgewogenen Ordnung führt.« (§1 ROG)

Außerdem haben sich die Anforderungen an staatliches Handeln und an die Regionalplanung in den letzten Jahren gravierend geändert:

- Aus Globalisierung und Europäisierung ergibt sich die zwingende Notwendigkeit einer verstärkten Außendarstellung, um im Wettbewerb der Regionen zu bestehen.
- Sinkende staatliche Ausgaben führen zu geringeren Fördermitteln. Um diese zielgerichtet einsetzen zu können, verlangen die Investitions- und Förderprogramme auf EU- und Bundesebene zukünftig einen regionalen Rahmen für die Förderung von Einzelprojekten. Auch durch das Land Mecklenburg-Vorpommern werden zukünftig Förderprogramme verstärkt auf „regionale Leitprojekte“ gelenkt, die aus Regionalen Entwicklungskonzepten abgeleitet wurden.
- Das sich wandelnde Selbstverständnis der Verwaltung als aktivierender Staat und Partner für Bürger und Wirtschaft führt dazu, gemeinsam mit lokalen und regionalen Akteuren Lösungen zu suchen und die endogenen Entwicklungspotenziale zu fördern.

Umsetzung regionalplanerischer Ziele

Daher wurden die den Regionalen Planungsverbänden durch die gesetzlichen Grundlagen (ROG und LPlG) vorgegebenen Pflichtaufgaben nicht mehr auf die Ausarbeitung und Beschlussfassung von Regionalen Raumordnungsprogrammen beschränkt, sondern um die Umsetzung von regionalplanerischen Zielen erweitert. Der § 13 ROG nennt hier beispielhaft regionale Entwicklungskonzepte. Die Satzung des Regionalen Planungsverbandes Mittleres Mecklenburg/Rostock (RPV MM/R) sieht dies in § 2 (4) ausdrücklich vor. Der RPV MM/R hat daher am 21.4.2000 die Erarbeitung einer Regionalen Agenda MM/R beschlossen. Die Regionale Agenda MM/R ist ein umfassendes Handlungskonzept für die Region, das dem Nachhaltigkeitsprinzip folgt.

Grundlagen der Regionalen Agenda

Die Regionale Agenda kann auf eine Reihe von Vorarbeiten zurückgreifen. Der Landkreis Güstrow hat 1998 eine Regionalmarketingkonzeption erarbeiten lassen [30]. Im Landkreis Bad Doberan gibt es ebenfalls seit 1998 eine Konzeption zur wirtschaftlichen Entwicklung [6]. Dort wird derzeit an einem Kreisentwicklungskonzept gearbeitet [25]. Die Hansestadt Rostock hat 2000 Leitlinien zur Stadtentwicklung verabschiedet [20]. Außerdem wurde im Sommer 2000 ein erster Entwurf von Leitlinien zur Gestaltung eines gemeinsamen Regionalmarketings für die wirtschaftliche Entwicklung in der Region Mittleres Mecklenburg/Rostock vorgelegt [3].
Neben diesen Konzepten gibt es eine Vielzahl von Einzelprojekten, für die ein regionales »Dach« notwendig und sinnvoll erscheint, um so Synergieeffekte zu nutzen. Im Rahmen von Interreg II, Leader II und den Wettbewerben Innoregio und Regionen Aktiv wurden zahlreiche konzeptionelle Vorarbeiten geleistet und Modellprojekte zur Regionalentwicklung durchgeführt.

Lokale Agenda 21

Auch auf lokaler Ebene gibt es zahlreiche Projekte und Netzwerke, die genutzt werden können. In Kapitel 28 der Agenda 21 von Rio werden die Kommunen aufgefordert, Agenda 21-Prozesse auf lokaler Ebene zu organisieren. Das Staatliche Amt für Umwelt und Natur Rostock hat im Jahr 2000 ein Koordinierungsbüro Lokale Agenda 21 eingerichtet, dessen Aufgabe die

Unterstützung der Gemeinden in diesem Prozess ist. Es gibt in der Region schon gute Erfahrungen mit Agenda 21 Prozessen, welche die Regionale Agenda MM/R aufgreifen und weitervermitteln kann.

Tabelle 1: Entwicklungsprozesse in der Region MM/R

	Regionale Agenda MM/R	**Region Rostock Marketing Initiative**	**Lokale Agenda 21**
Ziel	Erarbeitung und Umsetzung eines regionalen Handlungskonzeptes mit dem Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung der Region Mittleres Mecklenburg/Rostock	Stärkung der regionalen Wirtschaftskraft, Erhöhung der Standortattraktivität und Schaffung einer Identifikation mit der Wirtschaftsregion Rostock	Entwicklungskonzepte, Leitlinien und Projekte zur nachhaltigen Entwicklung von Gemeinden
Akteure	Regionaler Planungsverband Mittleres Mecklenburg/Rostock, Hansestadt Rostock, Landkreise Bad Doberan und Güstrow und weitere regionale Akteure	Unternehmen, Kommunen, Wirtschaftsverbände, Universität Rostock, IHK Rostock, RPV MM/R	Gemeindeverwaltungen, Vereine, interessierte Bürger
Arbeitsweise	Erarbeitung eines Handlungskonzeptes, Umsetzung von Projekten	Organisation von Veranstaltungen, Erarbeitung eines regionalen Marketingkonzeptes	Thematisch offen, Beteiligung der Bürger in Arbeitsgruppen und Projekten
Zusammenarbeit	Zusammenarbeit in Arbeitskreisen der Region Aufnahme regional bedeutsamer Projekte der Lokalen Agenda 21-Initiativen in die Regionale Agenda		

Quelle: RPV MM/R

Die Regionale Agenda Mittleres Mecklenburg/Rostock wurde in einem zweijährigen Prozess erarbeitet. Auf zahlreichen Gremiensitzungen des Verbandes wurden Analyse und Leitbild/Leitlinien diskutiert und die Projekte zusammengetragen. Mit den Partnern der Region wurden die Ziele und Projekte erörtert und abgestimmt.

1.2. Aufbau

Analyse

Die Regionale Agenda MM/R richtet sich an die Akteure der Region in Politik, Verwaltung und Wirtschaft. Sie beinhaltet eine Analyse der Entwicklung in der Region MM/R seit Anfang der 90er Jahre bis heute. Die Analyse bietet eine knappe Übersicht zur Entwicklung und Situation der Region MM/R. Bei der Erstellung wurde auf zahlreiche Gutachten und Projektberichte in den verschiedenen Themenfeldern zurückgegriffen. Dennoch wird kein Anspruch auf eine umfassende wissenschaftliche Analyse erhoben. Die verwendeten Daten sind im Anhang tabellarisch aufbereitet.

Leitbild

Aus den Ergebnissen dieser Analyse wurden Leitlinien und ein Leitbild für die Region MM/R abgeleitet, an denen sich die Akteure der Region bei ihren politischen und fachlichen Entscheidungen orientieren können.

Projekte

Unter Berücksichtigung dieser Ergebnisse wurden Projekte aber auch Projektideen zusammengestellt, mit denen das Leitbild und die Leitlinien im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung umgesetzt werden. Im Anhang findet sich eine ausführliche Liste mit den Ansprechpartnern dieser Projekte.

1.3. Umsetzung

Umsetzung durch den Regionalen Planungsverband MM/R

Grundlage und zugleich wichtiges Instrument zur Umsetzung ist das Regionale Raumordnungsprogramm MM/R, in dem der RPV MM/R bei der nächsten Gesamtfortschreibung einige der genannten Ziele verbindlich festschreiben kann. Im Sinne der umsetzungsorientierten Regionalplanung hat der RPV MM/R Leitprojekte beschlossen. Dies sind der Ausbau der Wirtschafts- und Verkehrsachse Berlin-Rostock-Kopenhagen / Malmö, die Ansiedlung von transport- und logistikintensiven Unternehmen und die Vermarktung des Airparks Rostock-Laage sowie die Kooperation mit der dänischen Nachbarregion Storstrøms Amt. Der Regionale Planungsverband MM/R führt außerdem gemeinsam mit der Region Rostock-Güstrow-Bad Doberan Marketing Initiative e.V. das Projekt Regionalmanagement durch. In dem zunächst für drei Jahre geförderten Projekt ist es die Aufgabe, regionalbedeutsame Projekte zu initiieren und umzusetzen.

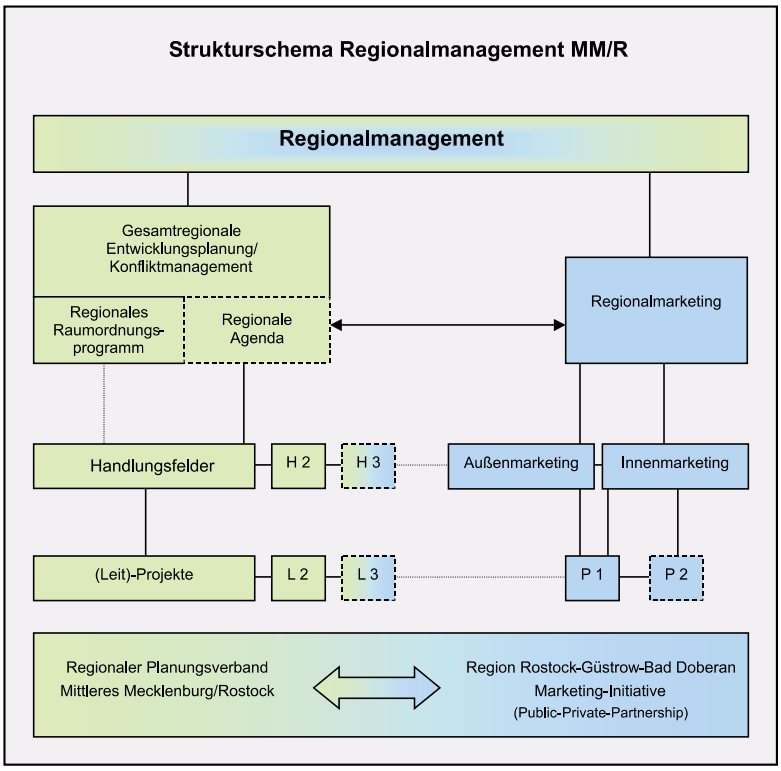
Projekte des Regionalmanagements

Mit der Marketing Initiative besteht regionsweit ein Netzwerk zur Entwicklung und Umsetzung von regionalen Projekten, insbesondere mit der Zielstellung einer verstärkten Identifikation mit der Region und besseren Vermarktung der Potenziale der Region nach außen.

Entscheidend für die Umsetzung der Regionalen Agenda MM/R sind aber vor allem die vielen kleinen und großen Projekte in der Region, die von einer Vielzahl von Institutionen, Gemeinden und Initiativen durchgeführt werden. Diese Projekte können nicht alle im Einzelnen aufgeführt werden, sondern sind nur exemplarisch genannt.

»Regionalmanagement ist die Führung, Gestaltung und Steuerung einer Region mittels marktwirtschaftlicher, planerischer und politischer Instrumente« Troeger-Weiss (1998)

Abbildung 1: Regionalmanagement



Quelle: RPV MM/R

Indikatoren

Die Umsetzung der Regionalen Agenda MM/R wird in regelmäßigen Abständen auch anhand von Indikatoren überprüft. Diese Indikatoren werden gemeinsam mit den Partnern in der Region ausgearbeitet. Die Einigung auf ein Indikatorensystem bietet die Chance, innerhalb der Region Vergleiche hinsichtlich der Erreichung der Ziele einer nachhaltigen Entwicklung vorzunehmen. Außerdem wird die Zusammenstellung von Daten und Informationen vereinfacht, wenn diese von regionalen Institutionen bereitgestellt werden.

2. Die Region MM/R und ihre Entwicklung

2.1. Die Region MM/R

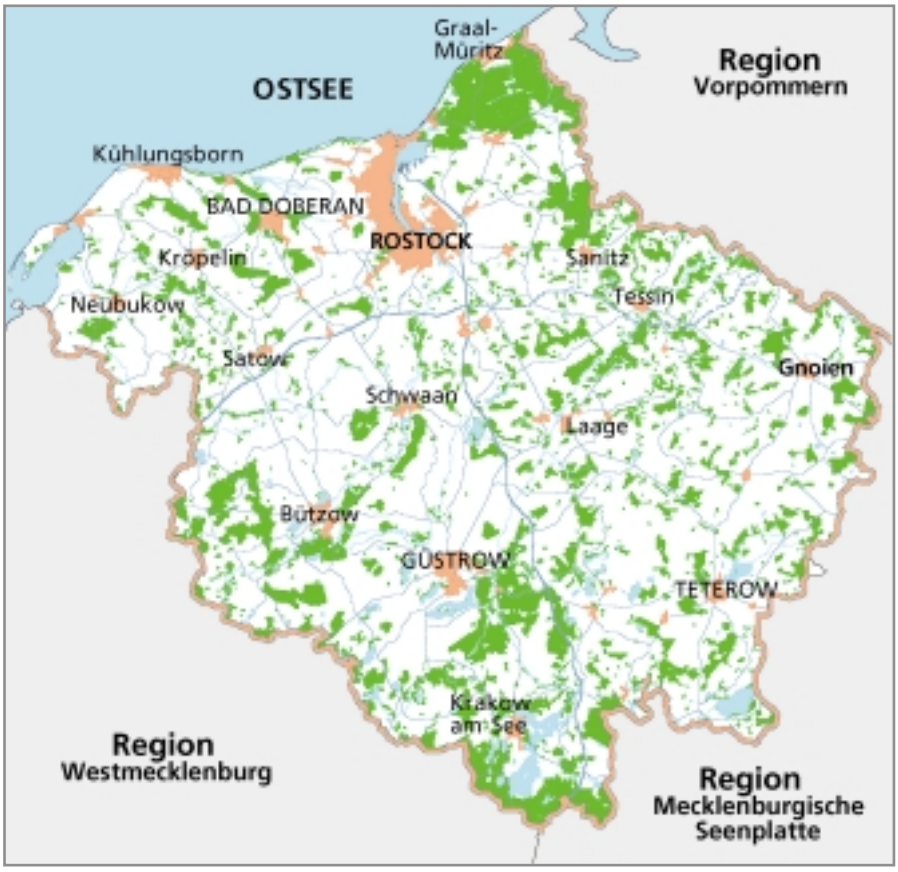
Geographische Lage

Die Region Mittleres Mecklenburg/ Rostock ist eine von vier Planungsregionen in Mecklenburg-Vorpommern. Sie umfasst die Landkreise Güstrow und Bad Doberan sowie die Hansestadt Rostock.

Auf einer Fläche von 3.600 km^2 leben heute rund 430.000 Menschen, von denen etwa die Hälfte in Rostock wohnen. Die Einwohnerdichte liegt in Rostock über 1.000 EW/km^2, im Landkreis Bad Doberan bei 87 EW/km^2 und im Landkreis Güstrow bei 55 EW/km^2 (M-V: 77 EW/km^2, Deutschland: 230 EW/km^2). Der Einzugsbereich des Oberzentrums Rostock geht noch darüber hinaus: Über 500.000 Menschen leben im wirtschaftlichen Verflechtungsbereich der größten Stadt Mecklenburg-Vorpommerns.

Die Abgrenzung einer Region allein anhand von Verwaltungsgrenzen oder räumlichen Zuständigkeitsbereichen der verschiedenen Fachbehörden entspricht in der Regel nicht den gewachsenen Verflechtungen.

Abbildung 2: Die Region MM/R



Quelle: RPV MM/R

Ostseeraum

Schon zur Zeit der Hanse hat sich Rostock und das Umland in den Ostseeraum orientiert. Die attraktive Lage der Region MM/R an der Ostsee eröffnet auch heute Potenziale im Bereich der maritimen Wirtschaft und im Tourismus, aber auch als Drehscheibe zwischen Skandinavien und Mittel- bzw. Osteuropa.

Abbildung 3: Lage der Region MM/R im Ostseeraum

Quelle: RPV MM/R

Die Zahl der Erwerbstätigen in der Region ist seit 1995 gesunken. Die Arbeitslosigkeit liegt weiter auf hohem Niveau.

Die Region erbringt etwa 25 % der Bruttowertschöpfung des Landes. Das produzierende Gewerbe und der Dienstleistungssektor haben einen Anteil von jeweils mehr als ein Viertel der Bruttowertschöpfung der Region.

Tabelle 2: Bruttowertschöpfung in der Region MM/R 1998

	Bruttowertschöpfung in Mio. DM	Anteil in %
Land- und Forstwirtschaft	209	1,7
Produzierendes Gewerbe	3.440	28,2
Handel & Verkehr	2.164	17,7
Dienstleistungen	3.439	28,2
Öff. Verwaltung	2.941	24,1

Quelle 38

Naturräumliche Ausstattung

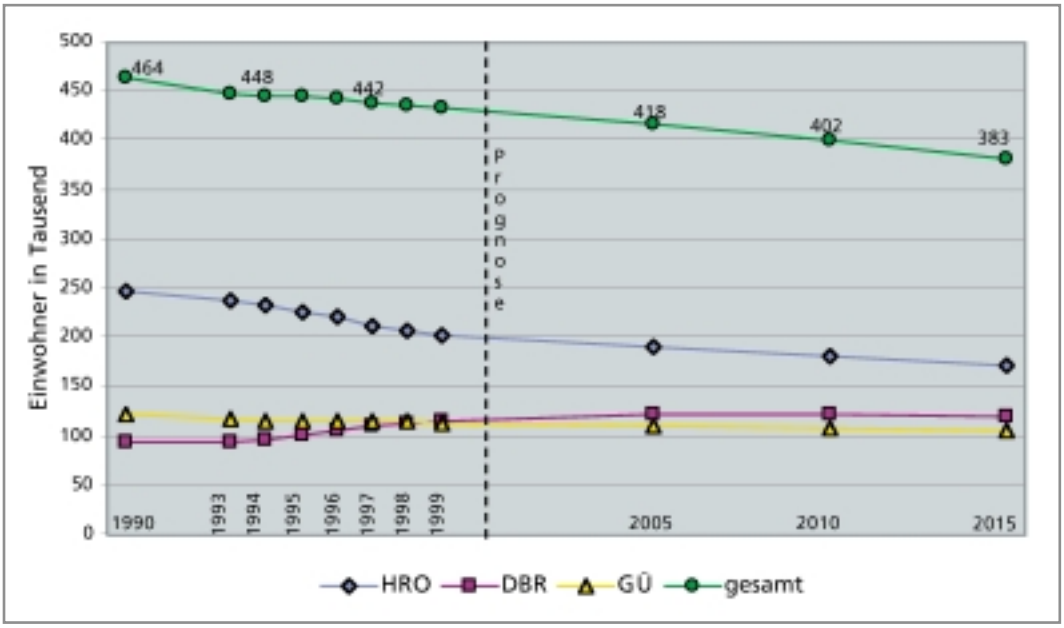
Landschaftlich ist die Region geprägt von weiten offenen Räumen. Die geringe Besiedlungsdichte und die damit verbundene relativ hohe Ursprünglichkeit und Störungsarmut insbesondere in den Überflutungsräumen der Flusstäler und den naturnahen Wäldern charakterisieren die Region. Die Küstenlänge beträgt über 40 km, ist aber mit Ausnahme der Halbinsel Wustrow wenig gegliedert. Rund 70 % der Fläche werden überwiegend landwirtschaftlich genutzt, weitere 17 % sind Waldbestände. Natur- und Landschaftsschutzgebiete machen mit 980 km^2 etwa 27 % der Fläche der Region aus [38].

2.2. Gesellschaft

2.2.1. Bevölkerung

Die Bevölkerungsentwicklung in der Region ist gekennzeichnet von einer stetigen Bevölkerungsabnahme im Zeitraum von 1994-1999, zum überwiegenden Teil (55 %) verursacht durch einen starken Rückgang der Geburten und damit einen Sterbeüberschuss.

Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung in der Region MM/R



Quellen: 34, 38

Wanderungssaldo

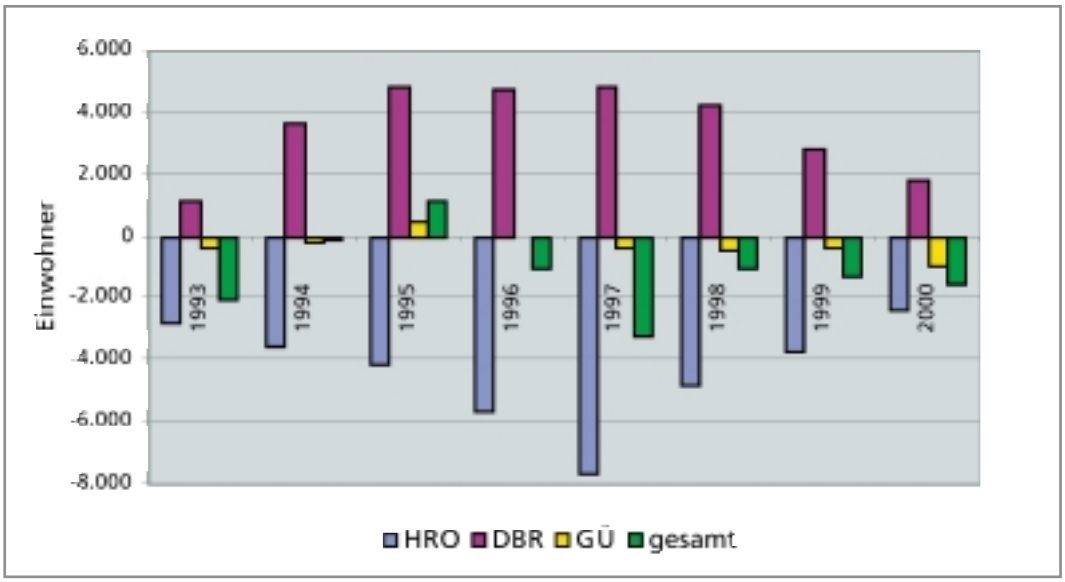
Hinzu kommt ein negativer Wanderungssaldo, der im gleichen Zeitraum mit 45 % Anteil am Bevölkerungsverlust zu Buche schlägt. Insbesondere junge qualifizierte Menschen verlassen die Region. Innerhalb der Region ist die Hansestadt Rostock am stärksten betroffen, da neben der natürlichen Bevölkerungsabnahme auch noch eine starke Abwanderung von der Stadt in die umliegenden Gemeinden stattfindet. Daher verzeichnet der Landkreis Bad Doberan seit Jahren einen Wanderungsüberschuss.

Die Bevölkerungsstruktur weist derzeit noch eine günstige, nämlich junge Alterszusammensetzung auf: 70 % der Bevölkerung sind im erwerbsfähigen Alter und es gibt mehr Kinder und Jugendliche als Rentner.
Verschiedene Untersuchungen prognostizieren einen demografischen Umbruch. Im Landkreis Bad Doberan wird die Bevölkerungszahl stagnieren, im Landkreis Güstrow weiter leicht sinken und auch in der Hansestadt Rostock weiter sinken. Die Region wird 2015 voraussichtlich nur noch etwa 390.000 Einwohner haben.

Bevölkerungsstruktur

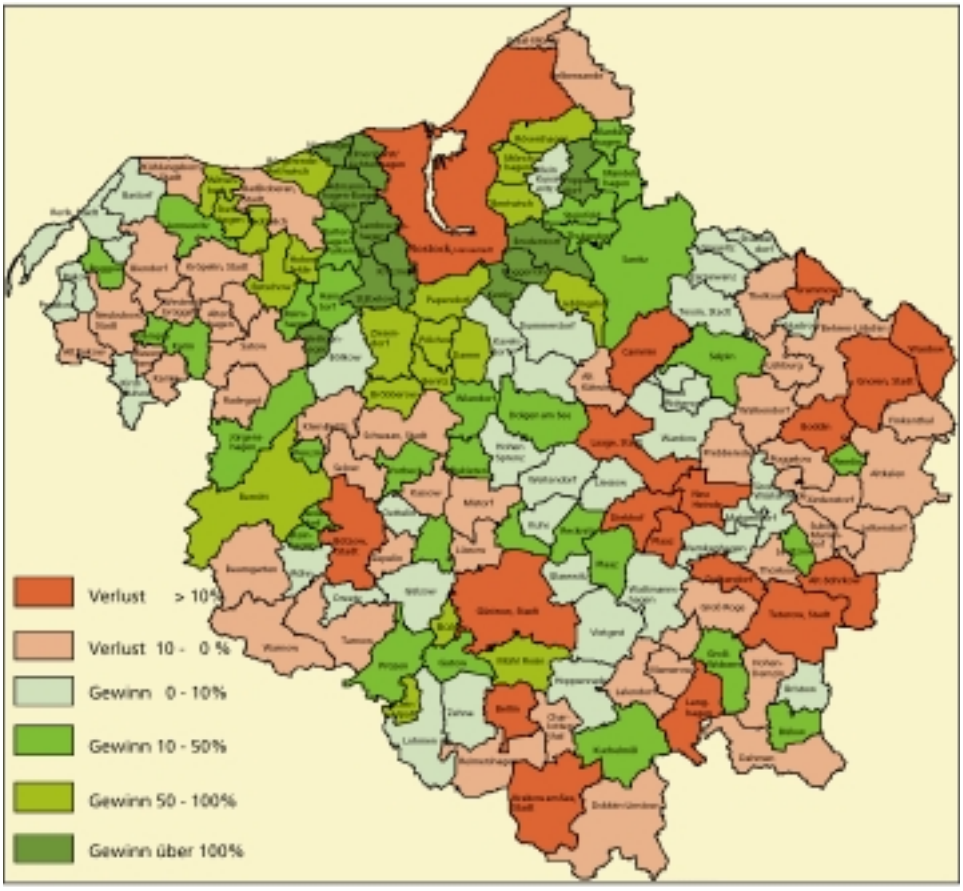
Diese Entwicklungen haben eine drastische Veränderung der Bevölkerungsstruktur zur Folge: Die Zahl der Erwerbsfähigen wird sinken. Obwohl die Geburtenrate auf den Bundesschnitt steigen wird, reduziert sich der Anteil der Kinder und Jugendlichen, u.a. da weiterhin besonders viele junge Frauen abwandern. Dagegen steigt der Anteil der Rentner von derzeit 14 % auf 20 %.[44]

Abbildung 5: Wanderungssaldo in der Region MM/R



Quelle: 38

Abbildung 6: Bevölkerungsentwicklung in der Region MM/R (30.6.2000 zu 31.12.1990)



Quelle: 38

2.2.2 Siedlungsentwicklung

Neben der Hansestadt Rostock besteht die Region MM/R aus weiteren 161 Gemeinden, davon sind zehn amtsfrei. Die amtsangehörigen Gemeinden wurden in 19 Ämtern zusammengefasst. 35 % der Gemeinden haben weniger als 500 Einwohner.

Tabelle 3: Zahl der Gemeinden nach Einwohnerzahl in der Region MM/R 2000

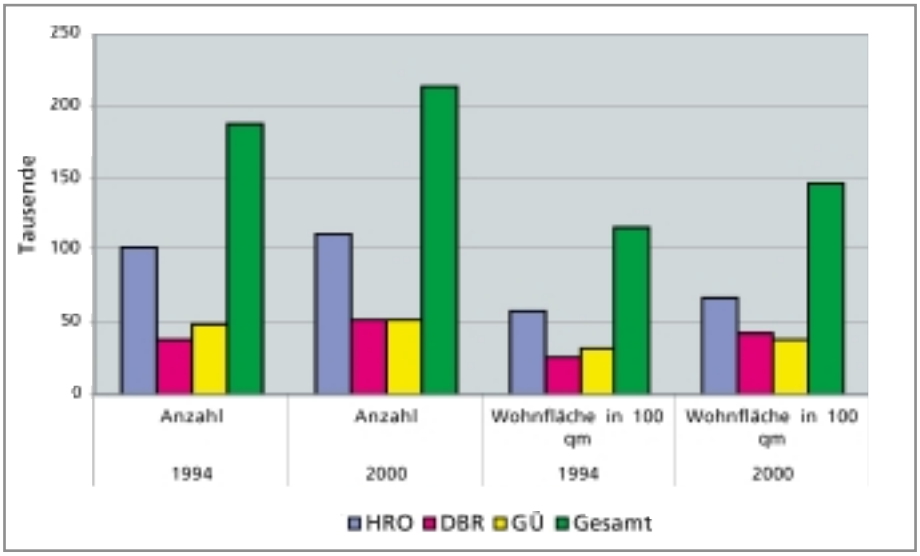
	Gemeinden	Anteil an Bevölkerung
Unter 200 EW	5	0,2 %
200 bis 500 EW	50	4,0 %
500 bis 1.000 EW	55	9,0 %
1.000 bis 5.000 EW	43	20,2 %
5.000 bis 10.000 EW	6	9,9 %
10.000 bis 20.000 EW	1	2,7 %
20.000 bis 50.000 EW	1	7,5 %
> 50.000 EW	1	46,5 %

Quelle: 37

Zentrale-Orte-System

Durch das Regionale Raumordnungsprogramm MM/R von 1994 wurden die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen, die Siedlungsentwicklung der Region im ländlichen Raum auf die zentralen Orte (ZO) zu konzentrieren und sie im Ordnungsraum Rostock auf ein punktaxiales-Modell auszurichten. Neben dem Oberzentrum Rostock, dem Mittelzentrum Güstrow bzw. den Mittelzentren mit Teilfunktionen Bad Doberan und Teterow wurden neun Unterzentren und acht ländliche Zentralorte ausgewiesen. Gemeinden, die keine ZO bzw. Siedlungsschwerpunkte sind, werden auf die Eigenentwicklung beschränkt.

Abbildung 7: Wohnungen in der Region MM/R



Quelle: 38

Stadt-Umland-Wanderung

Obwohl es ein Ziel ist, die Stadt-Umland-Wanderung zu steuern, sind trotzdem deutliche Wanderungsverluste der Hansestadt Rostock an die angrenzenden Gemeinden zu verzeichnen. In den Jahren 1994-1998 ergab sich beispielsweise in 20 Umlandgemeinden ein positiver Saldo aus Zuzügen und Fortzügen von 17.932 Personen (nur Gemeinden mit mehr als 300 Personen Gewinn gezählt) [2].

Die Stadt-Umland-Wanderung verursacht mit der Verstädterung von ländlichen Siedlungsbereichen einige Probleme: Die Neubürger konzentrieren sich weiterhin auf ihren Arbeitsort als Lebensmittelpunkt, was zu Schwierigkeiten bei der Integration in den Gemeinden führt. Die neu ausgewiesenen Wohnbaugebiete sind häufig nur schlecht der Landschaft und den alten Dorfstrukturen angepasst, und die Versorgung ist meist ganz auf den motorisierten Individualverkehr ausgerichtet. Gleichzeitig führt die Abwanderung zu vermehrten Leerständen in den Großwohnsiedlungen und im Geschosswohnungsbau in den Städten.

Der Bevölkerungsrückgang wird in den nächsten Jahren besonders im ländlichen Raum zu Problemen führen. Insbesondere die Versorgung außerhalb von zentralen Orten ist aufgrund der geringen Bevölkerungsdichte schwierig.

Städtebau

Die Region MM/R ist geprägt von unterschiedlichen Stadt- und Ortstypen, die oftmals herausragende städtebauliche und architektonische Qualitäten besitzen. Als solche sind die Hansestadt Rostock, die ehemalige Residenzstadt Güstrow, die Seebäder und Küstenstädte Kühlungsborn, Graal-Müritz und Bad Doberan, die Ackerbürgerstädte wie Teterow und Tessin sowie die zahlreichen unterschiedlichen Dorftypen zu nennen.

Alle Städte und Dörfer in der Region standen nach der Wende vor der Herausforderung, einerseits die traditionellen städtebaulichen Werte zu erhalten, andererseits eine behutsame Siedlungsentwicklung vorzunehmen. Dem wird heute weitgehend gefolgt. So sind z. B. die Innenstädte der Hansestadt Rostock oder der Stadt Güstrow gelungene Beispiele der Stadterneuerung.

Noch anstehende Sanierungsmaßnahmen wie z. B. in Heiligendamm und Planungen in Rerik (Gartenstadt auf der Halbinsel Wustrow) zeigen, dass Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen auch zukünftig ein Schwerpunkt der baulichen Entwicklung der Städte und Dörfer in der Region sein werden.

2.2.3. Arbeitsmarkt

Die Zahl der Erwerbstätigen in der Region ist seit 1995 von 195.700 auf 186.900 gesunken. Das trägt u. a. dazu bei, dass die Arbeitslosenquote weiter auf hohem Niveau liegt. Zwar konnte 1993/94 eine leichte Entlastung festgestellt werden, aber ab 1995 stieg die Zahl der Arbeitslosen vor allem in der Hansestadt Rostock stark an. Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen lag 1993 bei 60 %. Im Jahr 2000 lag die Frauenarbeitslosenquote zwei Prozentpunkte über der der Männer.

Tabelle 4: Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt in der Region MM/R

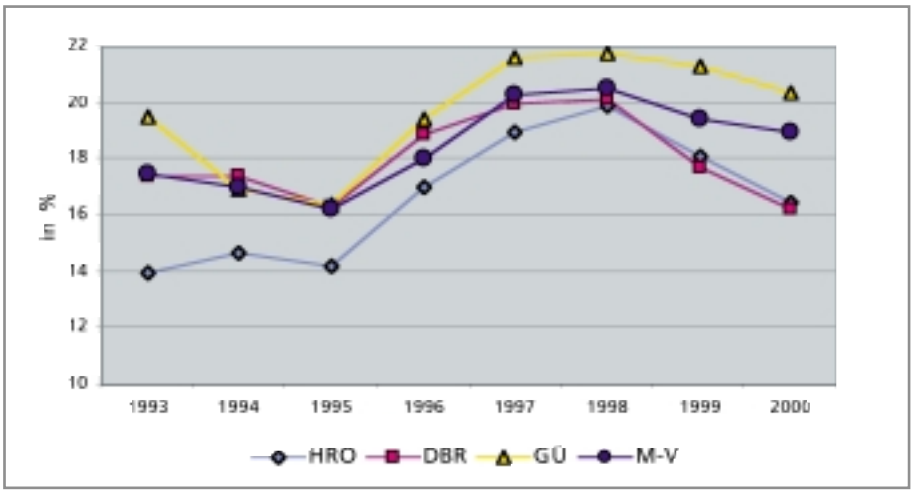
	1993	1995	1999	2000
Erwerbstätige	190.700	195.700	186.900	198.700
Arbeitslose	35.325	30.910	38.662	36.398
Davon Frauen	21.449	18.977	–	–
ABM	8.952	9.413	7.676	–

Quellen: 10, 38

Arbeitlosenquote

Die Arbeitslosenquote liegt im Betrachtungszeitraum in der Region unter dem Landesdurchschnitt. In der Region ist sie im Landkreis Güstrow am höchsten. Auch die Arbeitslosenquote der Hansestadt Rostock liegt unter dem Landesdurchschnitt. Der Landkreis Bad Doberan hat seit 1999 die niedrigste Arbeitslosenquote (17,7 %) in der Region.

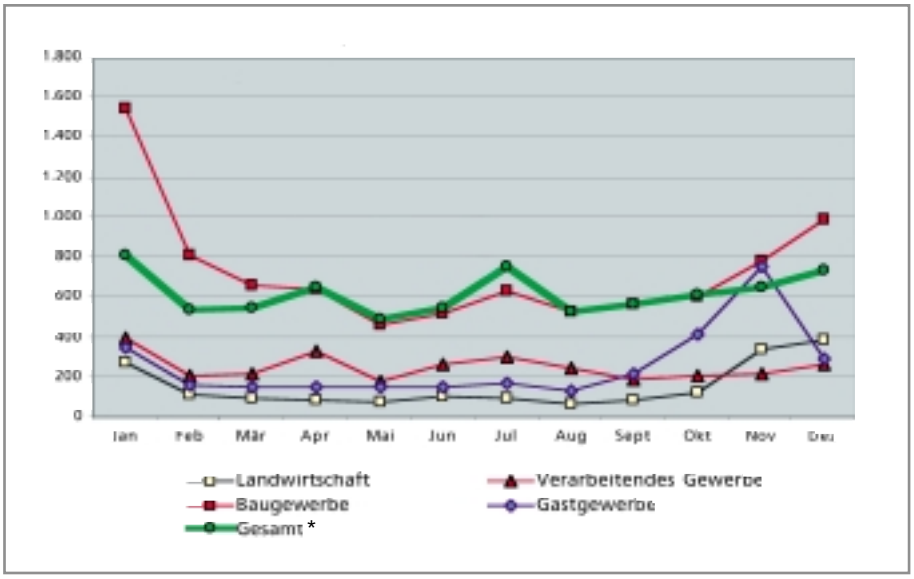
Abbildung 8: Entwicklung der Arbeitslosenquote



Quelle: 38

Die Beschäftigungssituation ist stark saisonal geprägt. So zeigt der Zugang an Arbeitslosen im Arbeitsamtbezirk einen charakteristischen Anstieg im Winter, bedingt durch Baugewerbe, Landwirtschaft und Gastgewerbe. Der höchste Anstieg bei den Arbeitslos-Meldungen liegt jedoch im August nach Abschluss der Ausbildung.

Abbildung 9: Zugang an Arbeitslosen im Arbeitsamtsbezirk Rostock
nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen



Quelle: 10

** Zahl der Arbeitslosmeldungen wurde aus Darstellungsgründen durch 10 geteilt*

Arbeitsmarktpolitische Instrumente

Die leichte Entspannung auf dem Arbeitsmarkt ist vor allem auf die demografische Entwicklung und die Beschäftigung schaffenden und erhaltenden Maßnahmen durch die Bundesanstalt für Arbeit und das Land M-V zurückzuführen. Im Jahre 2000 wurde durch arbeitsmarktpolitische Instrumente eine durchschnittliche Entlastung auf dem Arbeitsmarkt von ca. 4 % erreicht. Ohne die arbeitsmarktpolitischen Instrumente wäre demzufolge die Arbeitslosenquote im Arbeitsamtsbezirk auf 22,5 % gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen betrug 1992 im Jahresdurchschnitt 13.700. Sie sank zunächst stetig und hat sich in den letzten Jahren auf ca. 7.000 stabilisiert. Die Beschäftigung in Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM) in den Bereichen Soziale Dienste, Umwelt, Jugendhilfe, Breitensport, Denkmalpflege und freie Kulturarbeit ist deutlich gesunken, da sich die Mittelzuweisung verringert hat. Im April 2001 waren rund 2.000 Personen über SAM beschäftigt. Der Frauenanteil beträgt sowohl in SAM als auch in ABM über 60 % [10].

Sozialhilfe

Die Zahl der Sozialhilfeempfänger unterlag in den letzten zehn Jahren erheblichen Schwankungen, die den strukturellen sowie sozialen Umbruch charakterisieren. Im Jahr 2000 gab es in der Region etwa 12.000 Sozialhilfeempfänger. Mit 3,9 Sozialhilfeempfängern je 100 EW liegt die Hansestadt Rostock deutlich über dem Landesdurchschnitt (2,8) und Bundesdurchschnitt (3,5) [38].

2.2.4. Bildung

Obwohl seit 1993 im Schulbereich bereits vieles verändert wurde, wird in Zukunft aufgrund des Rückgangs der Schülerzahlen auf etwa die Hälfte eine noch einschneidendere Umstrukturierung stattfinden. Damit verbunden ist ein Abbau von Lehrerstellen und die Reduzierung von Schulstandorten.

Tabelle 5: Schulstruktur in der Region MM/R 2000

	Schulen	Lehrer	Schüler
Grundschule	52	535	13.315
Hauptschule	3	46	2.801
Realschule	17	351	14.883
Verb. Haupt- und Realschule	48	1077	-*
Gymnasium	22	932	15.410
Gesamtschule	9	326	3.875
Förderschule	24	460	3.758

Quelle: 38

** Schüler wurden den Haupt- und Realschulen zugeordnet*

Schulabschlüsse

Die Bildungsabschlüsse in der Region entsprechen weitgehend dem Bundesschnitt: 30 % der Schülerinnen und Schüler machen Abitur, 40 % einen Realschulabschluss, 20 % einen Hauptschulabschluss und 10 % gehen ohne Abschluss von der Schule. Insgesamt sind Mädchen von ihrer schulischen Ausbildung her besser qualifiziert als Jungen, 58 % aller Abiturienten in der Region sind Mädchen.

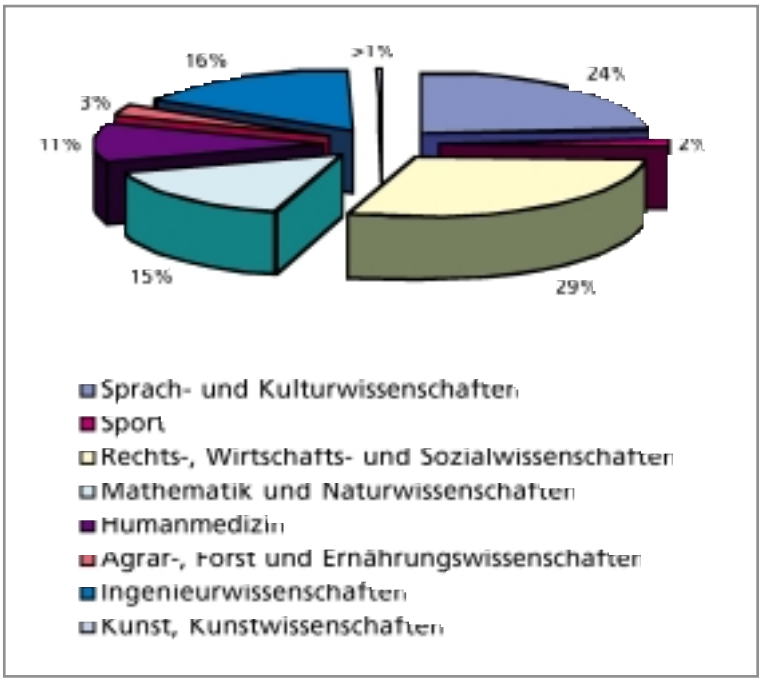
Hochschulen

In der Region gibt es drei Hochschulen: Die Universität Rostock, die Hochschule für Musik und Theater in Rostock und die Verwaltungsfachhochschule in Güstrow sowie eine Außenstelle der FH Wismar in Warnemünde. Insgesamt arbeiten 6.000 Mitarbeiter an der Universität Rostock, über 200 an der Hochschule für Musik und Theater und ca. 100 an der Verwaltungsfachhochschule. Im wissenschaftlichen Bereich sind es etwa 2.400 Beschäftigte (Professoren, Dozenten und wissenschaftliche Mitarbeiter).

An der Universität Rostock steigt die Zahl der Studierenden jährlich. 1993 waren etwa 8.000 Studierende an der Universität eingeschrieben, im Jahr 2000 waren es bereits über 11.000. Der Frauenanteil ist leicht gestiegen und liegt jetzt bei ca. 50 %. Die Universität weist einen sehr niedrigen Anteil von ausländischen Studierenden (weniger als 5 %) auf, der damit nur halb so hoch ist wie im bundesdeutschen Schnitt.

Insgesamt gibt es in Mecklenburg-Vorpommern einen vergleichsweise hohen Bildungsgrad, insbesondere im ingenieurwissenschaftlichen Bereich. Allerdings ist die Studienneigung der Abiturienten niedriger als im Bundesschnitt [2].

Abbildung 10: Studierende an der Universität Rostock
Wintersemester 1999/2000



Quelle: 21

2.2.5. Kultureinrichtungen und Veranstaltungen

Kulturelle Infrastruktur

Die Region ist gut ausgestattet mit kultureller Infrastruktur. Es gibt über 24 Galerien, 8 Filmtheater und ca. 30 Museen. Theaterstätten sind zwar vor allem im Oberzentrum Rostock (10 Spielstätten) konzentriert, jedoch gibt es auch eine Vielzahl von Veranstaltungen im ländlichen Raum wie die »Konzertwinter auf dem Lande« in Sanitz, die Konzerte im Doberaner Münster sowie Aufführungen im Ernst-Barlach-Theater in Güstrow.

Events

Das ständige Kulturangebot wird ergänzt durch verschiedene Events im Jahresverlauf: Hanse Sail und Warnemünder Woche sind vor allem für maritim Interessierte attraktiv. Etwa 200 Groß- bzw. Traditionssegler sowie Museumsschiffe nehmen jährlich an der Hanse Sail (1 Mio. Besucher) teil. Zu nennen sind weiterhin die zahlreichen Stadt- und Dorffeste, das Teterower Bergringrennen sowie der Rostocker Pfingst- und Weihnachtsmarkt. Auf der ältesten deutschen Pferderennbahn wird jährlich der »Bad Doberaner Renntag« durchgeführt. Außerdem sind der Natur- und Umweltpark in Güstrow und der Rostocker Zoo besondere Attraktionen der Region.

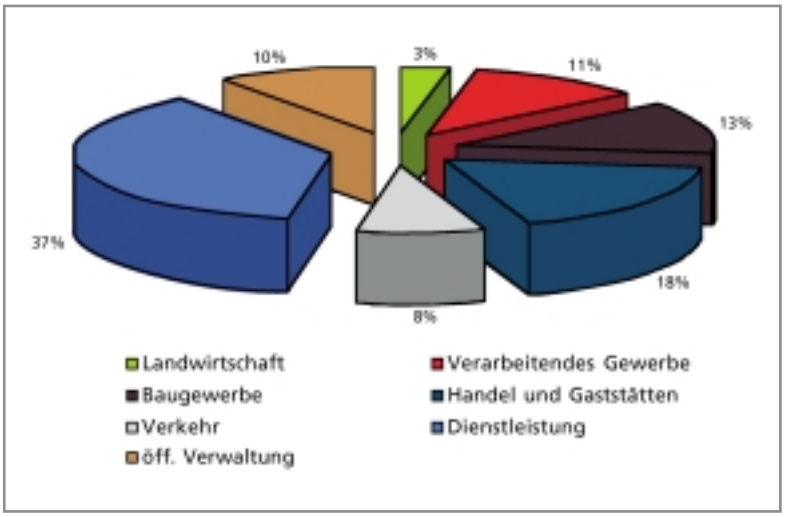
2.3. Wirtschaft

2.3.1. Wirtschaftsstruktur und wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Branchenstruktur

Die Wirtschaftsstruktur in der Region wird dominiert von den Branchen des Dienstleistungssektors: Sie beschäftigen 63 % der Arbeitnehmer. Hinzu kommen weitere 10 % Beschäftigte im öffentlichen Dienst. Das verarbeitende Gewerbe mit dem Baugewerbe beschäftigt 23 % der Arbeitnehmer.

Abbildung 11: Beschäftigte in der Region MM/R
Sozialversicherungspflichtige nach Branchen 1999



Quelle: 38

Betriebsgrößenstruktur

In der Region gibt es nur wenige Großbetriebe. Es herrschen vor allem Klein- und Kleinstbetriebe vor. Die Zahl der Betriebe im verarbeitenden Sektor mit über 20 Mitarbeitern stieg zwar seit 1994 um 50 %, allerdings ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau, so dass es auch im Jahr 2000 nur 158 Betriebe dieser Größenordnung im verarbeitenden Sektor in der Region gab.

Tabelle 6: Gewerbean- und Gewerbeabmeldungen in der Region MM/R

	1994	1996	1998	2000
Anmeldungen	4.866	4.237	4.446	4.189
Abmeldungen	2.942	3.091	3.697	4.062
Saldo	1.924	1.146	749	127

Quelle: 38

Die Zahl der Gewerbeanmeldungen ist seit 1994 leicht gesunken. Um ein Drittel gestiegen sind dagegen die Gewerbeabmeldungen, so dass im Jahr 2000 nur knapp ein positives Saldo erreicht wurde.

Gewerbegebiete

In der Region sind zahlreiche Gewerbegebiete, so z. B. in allen zentralen Orten, ausgewiesen worden, in denen sich interessierte Investoren ansiedeln können. Informationen über die bestehenden Gewerbegebiete, ihre Nutzung und Angebote wurden in einer landesweiten Gewerbeflächendatenbank zusammengeführt (www.investguide.de). Für Investoren mit großflächigem Bedarf wird auf Landesebene untersucht, welche Flächen in Frage kommen. In der Region sind dies u. a.: am Autobahnkreuz A19/A20 in Kavelstorf und der Airpark Rostock-Laage [1, 19].

Insgesamt gibt es gute Voraussetzungen für Firmenneugründungen, da es eine Reihe von Gründerzentren (z.B. RIGZ, TZW, BMTT) in der Region gibt. Die Förderkulisse für Investoren in

Mecklenburg-Vorpommern bietet mit Investitionszuschüssen zwischen 43 % und 50 % der Kosten des Vorhabens für die gewerbliche Wirtschaft und gewerbliche Vorhaben im Fremdenverkehrsbereich gute Ansiedlungsvoraussetzungen. Wirtschaftsnahe Infrastruktur wie Verkehrsverbindungen, Gewerbegebiete, Technologiezentren oder Fortbildungsstätten werden bis zu 90 % gefördert [47].
Besonders unterstützt wird auch die Durchführung eines Öko-Audits. In M-V haben sich bisher 45 Betriebe zertifizieren lassen, davon 17 in der Region MM/R.

Messestandort

Die Hansestadt Rostock ist der bedeutendste Messestandort in M-V mit rund 15 Verbraucher- und Fachmessen im Jahr an unterschiedlichen Standorten. Seit 2002 steht mit der Messehalle im Stadtteil Schmarl ein neuer attraktiver Ausstellungskomplex zur Verfügung. Der zweite wichtige Messestandort in der Region liegt in Mühlengeez bei Güstrow, wo jährlich die Landwirtschaftsfachmesse von M-V (MeLa) stattfindet.

2.3.2. Wissenschaft und Forschung

Forschungseinrichtungen

Wichtigste Forschungseinrichtung in der Region ist die Universität Rostock. Mit der Einrichtung der praxisorientierten Steinbeis-An-Institute und eines Technologietransferbeauftragten bietet die Volluniversität die Grundlage für innovative interdisziplinäre Lösungen in allen wirtschaftlich relevanten Bereichen. In der Region gibt es darüber hinaus auch eine Reihe von Forschungseinrichtungen (15), Technologietransferzentren (10) und Gründerzentren (4). Die Forschungsschwerpunkte in der Region liegen im Bereich der Biowissenschaften, der Information und Kommunikation, der Landwirtschaft, aber auch des Maschinenbaus und der Umwelttechnologie [47].

FuE-Arbeitsplätze

Trotz dieser Zahl verschiedenster Forschungsinstitutionen liegt die Zahl der FuE-Arbeitsplätze nur bei 0,5 je 1.000 Beschäftigte in M-V (Bundesschnitt 12) [2].
Die Betriebe in der Region sind in der Regel zu klein, um FuE-Arbeitsplätze einzurichten. In jüngster Zeit werden daher vermehrt Unternehmens-Netzwerke einer Branche aufgebaut, um gemeinsam Forschung und Entwicklung voranzutreiben (Maritime Allianz, Nukleus und BioCon Valley).

Biotechnologie und Medizintechnik

Eines dieser Netzwerke ist die sich dynamisch entwickelnde Bioregio Greifswald/Rostock. 1997 hatten sich 16 Unternehmen dieser Branche in der Region MM/R angesiedelt, Anfang 2001 sind es bereits 32. Insbesondere der Standort Teterow wurde in den letzten Jahren aufgewertet, zum einen durch das Biomedizinische Technikum, zum anderen durch die Ansiedlung der Firma Plasma Select mit über 100 Mitarbeitern. Mit Gründung des Biotec Business Club zwischen dem MediCon Valley in der Öresundregion und dem BioCon Valley e.V. in M-V werden die Entwicklungspotenziale in diesem Wirtschaftszweig deutlich.

In enger Verflechtung mit den Unternehmen arbeiten in diesem Bereich die Forschungsinstitute der Region: Die Universität Rostock mit 18 branchentypischen Instituten, das Forschungsinstitut für Biologie landwirtschaftlicher Nutztiere in Dummerstorf, die Bundesanstalt für Züchtungsforschung an Kulturpflanzen in Lüsewitz und die Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei in Gülzow [47, 4].

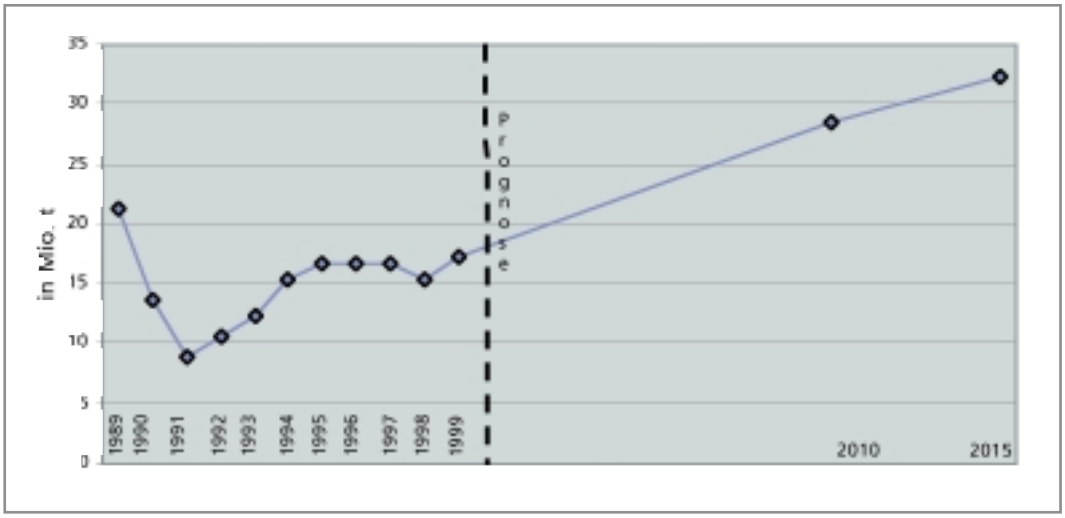
2.3.3. Maritime Wirtschaft

Der Strukturwandel Anfang der 90er Jahre führte im Kernbereich der maritimen Wirtschaft (Schiffbau, Hafenwirtschaft und Fischerei) zu einem Abbau von ca. 80 % der Arbeitsplätze. Gleichzeitig wurden zahlreiche neue Unternehmen im Umfeld dieses Kernbereichs gegründet, die allerdings nicht im gleichen Maße Arbeitsplätze schufen.

Fährverkehr

Der Rostocker Seekanal wurde auf 14,5 m vertieft und ist damit für größere Schiffseinheiten passierbar. Außerdem wurde der Fährverkehr intensiviert: Es bestehen tägliche Fährverbindungen nach Gedser, Helsinki und Trelleborg und zweimal wöchentlich nach Tallin. Seit 2002 wird auch Stockholm 6 x wöchentlich angefahren. Im Ro/Ro Service bestehen 9 Verbindungen wöchentlich von Rostock in den nord- und osteuropäischen Raum [5, 36].
Insbesondere durch den Ausbau des Fährverkehrs stieg der Umschlag des Seehafens Rostock.

Abbildung 12: Güterumschlag in den Häfen Rostocks



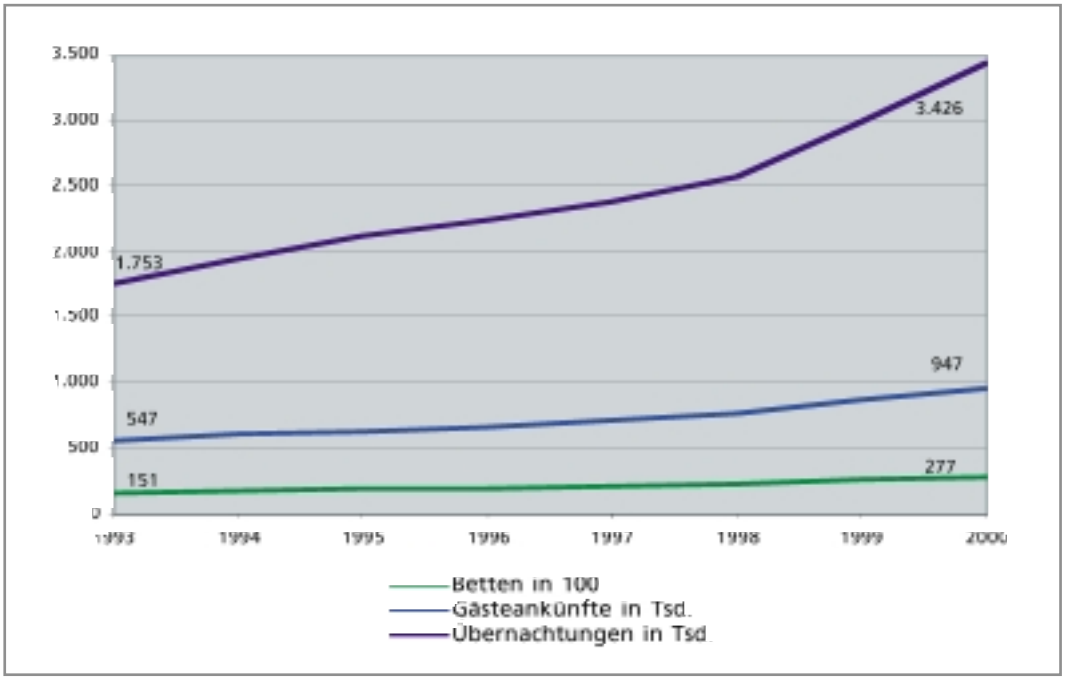
Quelle: 5

Inzwischen hat sich die wirtschaftliche Situation stabilisiert und zeigt sogar positive Tendenzen: Die Kvaerner Warnow Werft hat für die nächsten Jahre volle Auftragsbücher und die Zulieferindustrie wird weiter ausgebaut [48].
Hemmend wirken sich für die Kompaktwerft die Beschränkungen der Produktion durch die Kapazitätsobergrenzen der EU aus. Rostock ist der wichtigste Standort der Seehafenwirtschaft in M-V mit 5.813 direkt und indirekt in diesem Bereich Beschäftigten und einem Anteil an der Wertschöpfung von 69,5 % in M-V [5].

2.3.4. Tourismus

Der Tourismussektor hat sich insgesamt gut entwickelt. Die Bettenzahl hat sich in der Region seit 1993 von etwa 15.000 um etwa 12.000 erhöht, die Zahl der Übernachtungen fast verdoppelt.

Abbildung 13: Tourismus MM/R

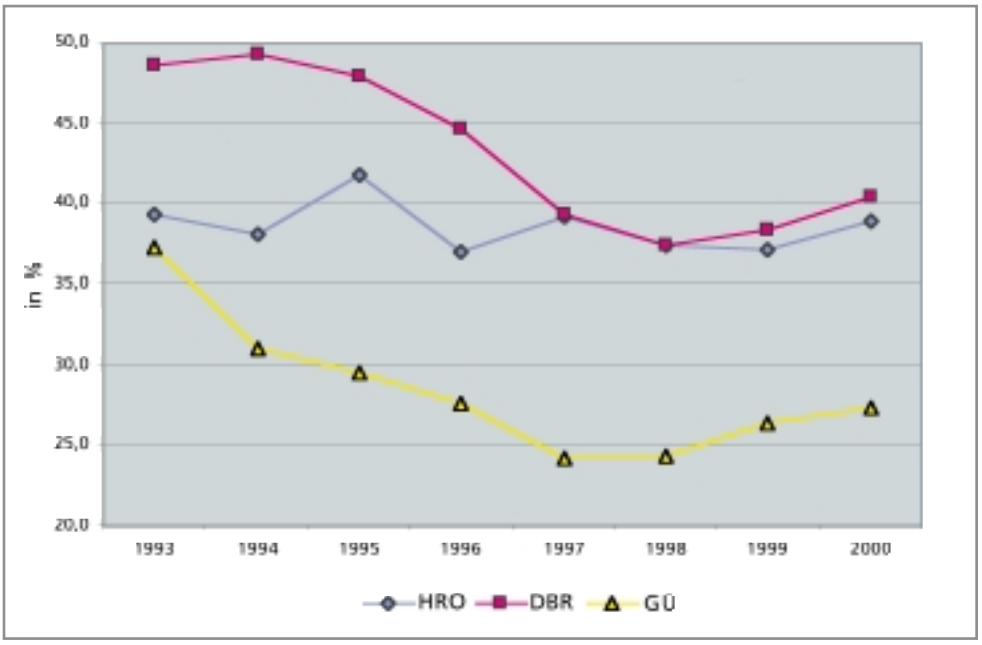


Quelle: 38

Bettenauslastung

Trotz der enormen Erhöhung der Bettenkapazitäten konnte durch die Steigerung der Übernachtungszahlen die Auslastung auf vergleichsweise gutem Niveau gehalten werden. Im Jahr 2000 betrug die Auslastung in M-V 32 %. Eine Verbesserung der Auslastung der Bettenkapazitäten muss über saisonverlängernde Maßnahmen gelingen.

Abbildung 14: Auslastung der Betten



Quelle: 38

Für die Küste gibt es ein abgestimmtes Marketing, das der Bäderverband M-V und der Tourismusverband Mecklenburgische Ostseeküste betreiben. In den letzten Jahren ist eine Reihe von Infrastrukturmaßnahmen insbesondere im Küstenbereich umgesetzt worden, weitere wurden genehmigt. Dazu gehören die laufende Sanierung von Heiligendamm, das realisierte Spaßbad Warnemünde und der geplante Bau zweier Jachthäfen in Kühlungsborn und Hohe Düne. Außerdem werden mit dem Feriendorf in Bad Doberan und der Entwicklung der Halbinsel Wustrow zwei weitere Großprojekte geplant.

Touristische Infrastruktur Ostseeküste

Neben der touristischen Entwicklung der Küstenregion ist es auch gelungen, touristische Infrastruktur in den ländlichen Gebieten der Region zu etablieren. Neben der Inbetriebnahme zahlreicher Übernachtungs- und Gastronomiebetriebe wurden mehrere touristische Großvorhaben verwirklicht oder sind in der Umsetzung: Ferienpark Linstow, Golfhotel Teschow und das Spaßbad in Güstrow. Die Bettenzahl im Landkreis Güstrow hat sich seit 1993 mehr als verdoppelt. Hinzu kommen vor allem im ländlichen Raum zahlreiche Betriebe mit weniger als acht Betten, die in den offiziellen Statistiken nicht erfasst werden. Dieser so genannte »graue Beherbergungsmarkt« macht in M-V gut ein weiteres Viertel an Übernachtungen aus [25].

Tourismus im ländlichen Raum

2.3.5. Verkehr

Seit Anfang der 90er Jahre ist ein rasanter Anstieg im Verkehr, insbesondere beim motorisierten Individual- und Güterverkehr, festzustellen. Zuvor wurde der Großteil der Transporte über die Schiene abgewickelt. Die Nord-Süd-Verbindungen waren durch A19 und Bahn gut; leistungsfähige Ost-West-Verbindungen fehlten. Inzwischen hat sich mit der Eröffnung der A20 von Rostock bis Schönberg und dem Ausbau der Eisenbahnstrecke Lübeck-Bad Kleinen-Rostock die Anbindung der Region nach Westen deutlich verbessert. Mit dem weiteren Ausbau der A20 und der Eisenbahnverbindung nach Stralsund wird die Region zum Schnittpunkt der Verkehrswege in M-V. Die Eisenbahnverbindung Wismar-Rostock-Tessin wurde modernisiert. Durch Vernachlässigung der Eisenbahn-Strecke Rostock-Berlin wurde die Nord-Süd-Verbindung allerdings verschlechtert, was zu immer längeren Fahrtzeiten führte. Dadurch konnten die notwendigen Fahrgastzahlen nicht erreicht werden und der Personenverkehr wurde mit Fahrplanwechsel 2001 in eine Nahverkehrsverbindung zurückgestuft.

Verkehrsinfrastruktur

Auf dem Flughafen Rostock/Laage wurde 1993 der zivile Flugverkehr aufgenommen. Der Flughafen ist heute ein funktionierender Regionalflughafen mit über 100.000 Passagieren jährlich, allerdings derzeit mit einem geringen Angebot an Linienflügen.

Flughafen

ÖPNV

Der ÖPNV in der Region wurde früher durch zahlreiche regionale Buslinien bestritten, deren Takte und Fahrpreise nicht aufeinander abgestimmt waren. 1999 wurde der Verkehrsverbund Warnow auf die ganze Planungsregion ausgeweitet und damit ein einheitliches Tarifsystem und eine Vertaktung des ÖPNV in der Region erreicht.

Die Verkehrssituation in der Hansestadt Rostock war insgesamt unbefriedigend. Sie hat sich mit der Öffnung der A20, der Neugestaltung des Schutower Kreuzes, dem Ausbau der Straßenbahnverbindung nach Evershagen und Lütten Klein deutlich verbessert. Bauprojekte wie der Warnowtunnel, der Umbau des Hauptbahnhofs und die Straßenbahnverbindung in die Südstadt werden weitere Besserung mit sich bringen.

In einigen Orten der Region fehlen Ortsumgehungen zur Entlastung der Ortskerne. Bisher wurden erst in Kröpelin und Bentwisch Ortsumgehungen realisiert [46].

Tabelle 7: Entwicklung im Verkehr in der Region

	1994	2000
Straßenlänge (km)	3.893	4.559
Nutzung ÖPNV (Personen-km in Mio.)	383,6*	474,3
Bestand Kraftfahrzeuge	209.304**	231.943

Quellen: 38, 42, 43
**1997, ** 1995*

Güterumschlag

Mit dem Ausbau der Verkehrsinfrastruktur kann sich die Region mehr und mehr als Drehscheibe für Warenströme etablieren. Auf der Straße werden von Rostock in Richtung Berlin (Neuruppin) 9,5 und zwischen Rostock und Lübeck 14 Mio. t pro Werktag transportiert. Auf der Schiene sind es noch einmal 5,8 Mio. t Richtung Berlin [35].
Auf dem Flughafen Rostock-Laage werden über 3.000 t Luftpost im Jahr verfrachtet.

In der Region gibt es heute 1.140 Unternehmen in der Branche Verkehr. Der Umschlag liegt bei 21,1 Mio. t im Seehafen Rostock. Der Güterumschlag wird auf 30,8 Mio. t im Jahr 2010 prognostiziert. Besonders wichtig ist dabei der Fährverkehr nach Skandinavien, der hohe Steigerungsraten im Güterverkehr aufweist [22, 5].
Mit dem Güterverkehrszentrum in Rostock und den Plänen für einen Airpark Rostock-Laage sind die Grundlagen für die Weiterentwicklung dieser Branche gegeben.

2.3.6. Erneuerbare Energien

Windenergie

Mit dem Gesetz über Erneuerbare Energien, das im Februar 2000 in Kraft getreten ist, wird die Energiegewinnung durch Sonne, Wind und Biomasse stark gefördert. Der Wirtschaftszweig »Erneuerbare Energien« entwickelt sich in der Region sehr dynamisch. 1999 wurden im RROP MM/R Eignungsgebiete für Windenergieanlagen (WEA) ausgewiesen, die heute schon weitestgehend belegt sind. Die Zahl der installierten Windenergieanlagen hat sich innerhalb von drei Jahren verdoppelt und die Leistung mehr als verdreifacht. In der Region gibt es mehrere Produzenten von Windenergieanlagen, die im Export tätig sind. Sie entwickeln Innovationen insbesondere für den zukunftsträchtigen Offshore-Bereich.

Tabelle 8: Windenergieanlagen in der Region MM/R

	1998 *	2000 **	Anteil an WEA in M-V in %
Installierte WEA	64	127	18,5
Installierte Leistung in kW	27.105	103.310	23,3

*Quellen: *33, ** 26*

Solarenergie

In der Branche für Solarenergie wird mit einem Wachstum von 20-30 % gerechnet. In der Region wurden eine Reihe von Solaranlagen installiert und einige Pilotprojekte initiiert. Dazu gehören die solarbetriebene Telefonzelle in Teterow oder die Beleuchtung der Seebrücke in Graal-Müritz. Es gibt in der Region eine Reihe von Firmen, die Solaranlagen installieren, aber keinen Produzenten. Obwohl die Datenlage zur Nutzung der Solarenergie unsicher ist, steht fest, dass derzeit nur ein minimaler Prozentsatz des Wärme- und Strombedarfs in Mecklenburg-Vorpommern dadurch abgedeckt wird [45].

Im Energiebericht 2000 werden für Mecklenburg-Vorpommern große Potenziale für die Nutzung von Biomasse als Energieträger gesehen. Der Anbau von nachwachsenden Rohstoffen ist in der Region gestiegen und kann zu einer zusätzlichen Einnahmequelle werden.

2.3.7. Landwirtschaft

Der Agrarsektor nimmt in der Region eine bedeutende Stellung ein, was sich auch in seiner Rolle als größter Flächennutzer widerspiegelt. Die Voraussetzungen für die Landwirtschaft sind aufgrund der Bodenqualität mit einer durchschnittlichen Ackerzahl von 40 und den klimatischen Bedingungen gut.

Leistungsfähige landwirtschaftliche Betriebe

Der wirtschaftliche Strukturwandel nach der Wende führte zu einem massiven Abbau von Arbeitsplätzen. Im Ergebnis existieren nun leistungsfähige landwirtschaftliche Betriebe mit einer effektiven Produktionsweise, aber einer nur geringen Beschäftigungsintensität. Hauptanbauprodukte sind Getreide und Winterraps, auch die Milcherzeugung ist von Bedeutung. Andere landwirtschaftliche Bereiche wie Schweinehaltung, Obst-, Gemüse- und Kartoffelanbau haben einen drastischen Rückgang erfahren. Eine bundesweite Besonderheit in M-V bildet der hohe Anteil an ökologisch ausgerichteten Betrieben, die bereits über 6 % der Betriebe ausmachen.

Tabelle 9: Kenngrößen der Landwirtschaft

	1993/94	1999
Zahl der Betriebe	772,0	931,0
davon 500 ha und mehr	128,0	134,0
davon unter 10 ha	233,0	190,0
Zahl der Beschäftigten	5.982,0	4.628,0
Ackerland in % der landw. Nutzfläche	78,8	76,5
Grünland in % der landw. Nutzfläche	20,8	20,4
Ökologischer Landbau in % landw. Nutzfläche	–	5,3

Quelle: 38

Möglichkeiten zum Nebenerwerb ergeben sich neben der Nutzung von Biomasse zur Energiegewinnung im Bereich der Landschaftspflege, teilweise auch im Tourismus.

In der Region gibt es 36 Unternehmen im Ernährungsgewerbe, die 2.600 Arbeitnehmer beschäftigen und einen Umsatz von über 1 Mrd. DM haben.

2.3.8. Ostseeraum

Öresundregion

Mecklenburg-Vorpommern pflegt einen intensiven Kontakt zu anderen Ländern der Wachstumsregion Ostsee und speziell zur Öresundregion. Jüngstes Beispiel ist die Kooperation im Bereich der Biotechnologie. Die politischen und kulturellen Beziehungen der Ostseeanrainer werden sich in den nächsten Jahren weiter intensivieren. Dafür sprechen die wirtschaftliche Entwicklung im Ostseeraum und die Verflechtungen auf politischer und administrativer Ebene im Rahmen der EU-Förderung. Die Prognosen gehen davon aus, dass sich der Warenverkehr auf der Ostsee bis 2010 verdoppeln wird [5].

Die Hansestadt Rostock besitzt Partnerstädte in fast allen Ostseeanrainerstaaten. Außerdem ist Rostock Mitglied der »Neuen Hanse«, einem Netzwerk zwischen den Städten der historischen Hanse, und bei Union of the Baltic Cities (UBC). 2001 fand die UBC-Konferenz in Rostock statt. 2018 richtet die Hansestadt Rostock die Hansetage parallel zum 800jährigem Bestehen der Stadt aus.

Storstrøms-Amt

Der regionale Planungsverband hat seit 1997 partnerschaftliche Kontakte zur Nachbarregion Storstrøms Amt. Die Zusammenarbeit geht über einen reinen Erfahrungsaustausch hinaus: Gemeinsame EU-geförderte Projekte wurden durchgeführt, weitere sind in Planung.

2.4. Umwelt

2.4.1. Natur und Landschaft

Die Region ist charakterisiert durch ein sehr hohes naturräumliches Potenzial. Der kleinflächige Wechsel unterschiedlicher Standortverhältnisse und Oberflächenformen innerhalb großer, vorwiegend agrarisch geprägter Freiräume bildet eine wesentliche Voraussetzung für die Existenz einer vielfältigen und anspruchsvollen Tier- und Pflanzenwelt. Dies gilt insbesondere für störungsempfindliche Tierarten mit großen Raumansprüchen wie z. B. Fischotter und Kraniche.

Ökosysteme mit herausragemder Bedeutung

Zu den Ökosystemen mit herausragender Bedeutung in der Region gehören die Küstenbereiche, die großen vermoorten Flusstäler von Warnow und Recknitz, die zahlreichen Moore, Sölle, Hecken und Alleen sowie die naturnahen Waldbestände. Derzeit sind 980 km², das sind etwa 27,2 % der Regionsfläche, durch die Ausweisung von Natur- und Landschaftsschutzgebieten gesichert, in M-V sind es 20,4 % der Landesfläche [5].

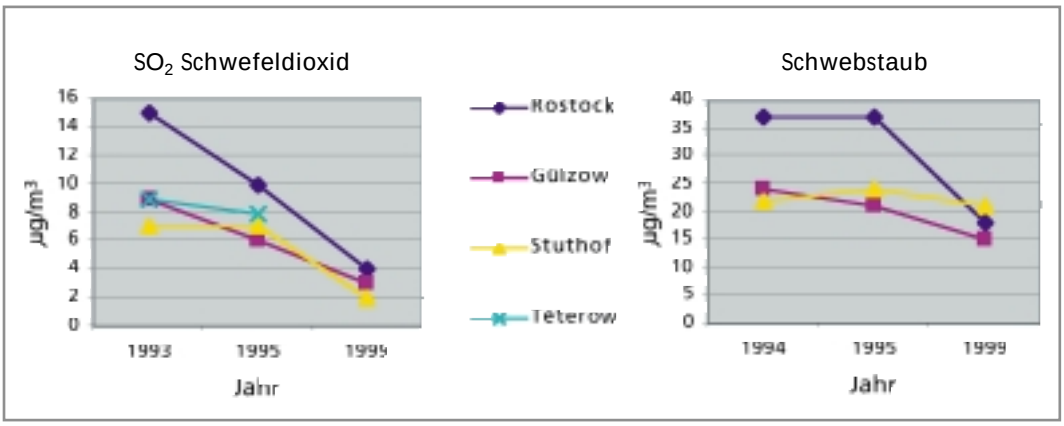
Durch die aus der geringen Besiedlungsdichte resultierende Ursprünglichkeit und Störungsarmut vieler Gebiete leitet sich der außerordentliche Erholungswert der Landschaft in der Region ab.

2.4.2. Schutz der Naturgüter: Luft, Wasser, Boden

Luftimmission

Durch vielfältige Maßnahmen im Bereich des technischen Umweltschutzes, aber auch durch Änderungen in der Lebens- und Wirtschaftsweise konnte die Qualität der verschiedenen Umweltmedien teils punktuell, teils auch weiträumig erheblich verbessert werden. So sanken in den letzten Jahren trotz niedriger Ausgangswerte die Belastungen durch Luftimmissionen.

Abbildung 15: Belastung der Luft in der Region MM/R

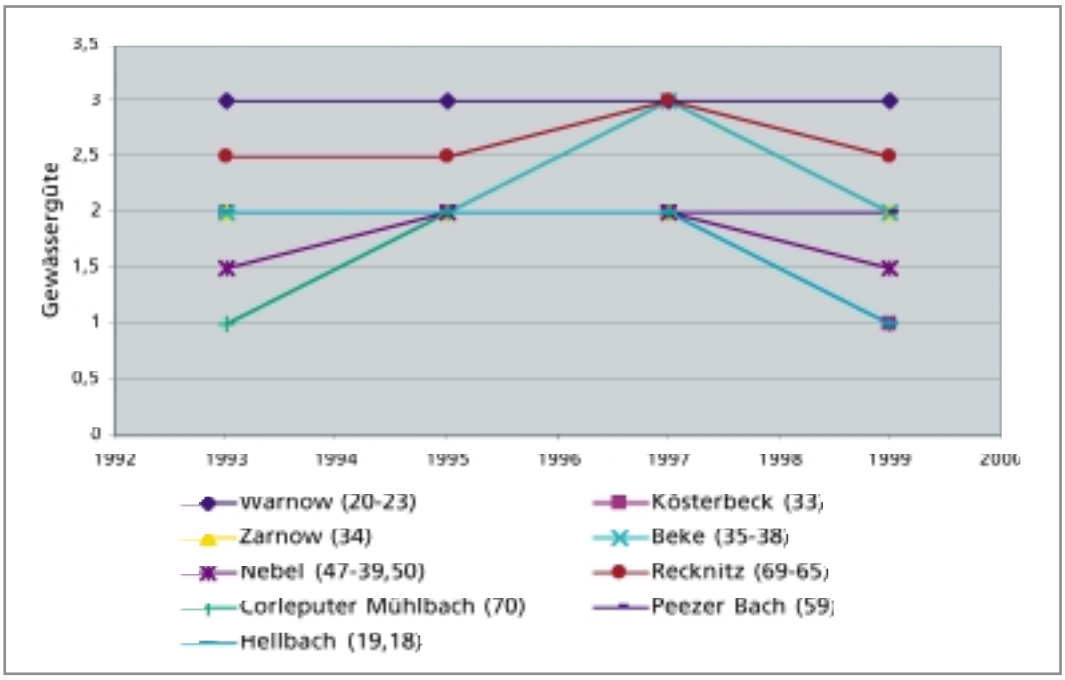


Quelle: 23
SO_2 Grenzwert 50-100 nach EG Richtlinie 80/779/EWG
und für Schwebstaub Grenzwert 40-60 nach 22. BImSchV

Gewässergüte

Ein weiteres Beispiel ist die im bundesweiten Vergleich insgesamt als positiv zu beurteilende Situation der Gewässergüte von Fließ- und Standgewässern, insbesondere hervorgerufen durch die Reduzierung punktueller Einleitungen. In einigen Fällen haben Verschlechterungen stattgefunden, die vor allem durch erhöhte Einträge aus der Landwirtschaft und der Atmosphäre resultieren. In M-V sind 68% der Fließgewässer kaum (Gewässergüteklasse 1) bis gering belastet (2).

Abbildung 16: Gewässergüteklasse der Fließgewässer



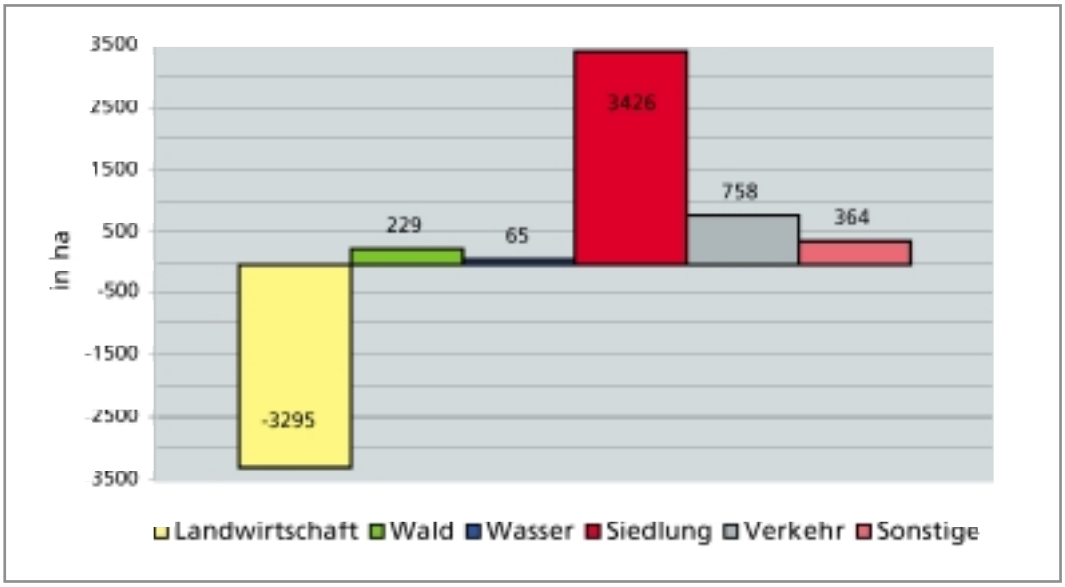
Quelle: 41

Zahlen in Klammern bezeichnen die Kennziffer der Beprobungsstelle

Versiegelung des Bodens

Die teilweise rasant abgelaufene Siedlungsentwicklung führte zu einer erheblichen Inanspruchnahme natürlicher Ressourcen, z. B. durch die Versiegelung vorwiegend landwirtschaftlich genutzter Flächen. So stiegen die Straßenkilometer in der Region vor allem durch den kommunalen Straßenbau von 3.800 km auf etwa 4.600 km an. Der Flächenverbrauch durch Siedlungs- und Verkehrsflächen entspricht etwa 650 ha pro Jahr. Im Vergleich zum Bundesschnitt ist jedoch noch immer ein relativ geringer Versiegelungsgrad vorhanden [9, 7].
Nach wie vor besteht ein beträchtlicher Druck hinsichtlich der weiteren Inanspruchnahme natürlicher Ressourcen.

Abbildung 17: Veränderung der Flächennutzung 1993 bis 1999



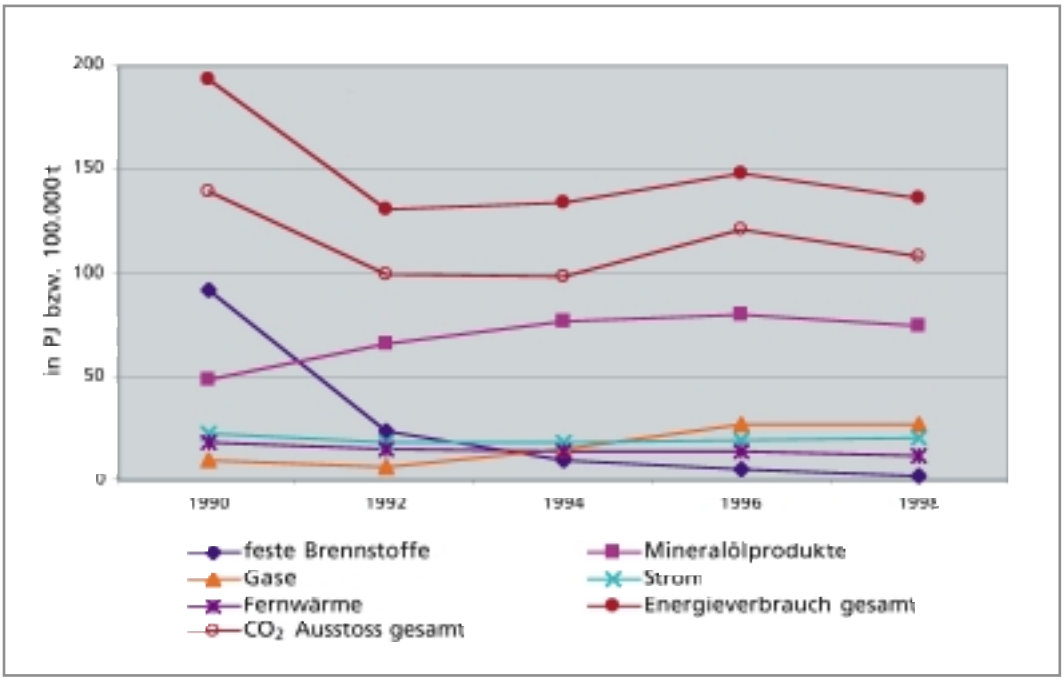
Quelle: 38

Gesamtfläche 1993 und 1999 in der statistischen Erhebung unterschiedlich

2.4.3. Klimaschutz

Der Verbrauch von Energie ist nach der Wende deutlich gesunken, seit 1992 jedoch leicht wieder gestiegen und stagniert. Da der Ausstoß des Klimagas CO_2 eng mit dem Energieverbrauch für Wärme, Strom und Verkehr gekoppelt ist, liegt der gesamte CO_2 Ausstoß für M-V seit 1994 bei über 100.000 t im Jahr.

Abbildung 18: Energieverbrauch und CO_2 Ausstoß in M-V



Quelle: 45

Aufgrund der klimatischen und geologischen Gegebenheiten der Region mit einer hohen Globalstrahlung, d.h. vielen Sonnenstunden, günstigen Windbedingungen und dünnen Gesteinsschichten (Voraussetzung zur Nutzung der Erdwärme) gibt es ein hohes Potenzial zur Nutzung erneuerbarer Energien.

2.5. Die Rahmenbedingungen für die Region

Jede Region in Deutschland hat Stärken und Schwächen, die von übergeordneten Rahmenbedingungen beeinflusst werden: dem Aufbau des vereinten Deutschlands, der europäischen Integration, der Globalisierung und Liberalisierung der Märkte und der gestiegenen Bedeutung des Umweltschutzes.

- **Nachhaltige Entwicklung**

Nachhaltigkeit durchsetzen, Zukunft sichern

Seit der UNCED-Konferenz in Rio (1992) wird auf eine Integration des Nachhaltigkeitsprinzips in alle Politikfelder hingewirkt. Auf EU- und nationaler Ebene werden entsprechend Ziele und Maßnahmen auf ihre Auswirkungen in gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und ökologischer Hinsicht überprüft [13, 40].
Auch im Raumordnungsgesetz 1998 wurde die nachhaltige Entwicklung als Leitvorstellung für die Raumordnung festgeschrieben.

- **Gesellschaft**

Rückgang Bevölkerung

In ganz Deutschland ist ein Rückgang der Geburtenzahlen zu verzeichnen. Ohne Zuwanderung sinkt daher die Bevölkerungszahl und die Zahl der Rentner steigt. Entsprechend soll die bestehende Zuwanderung von Ausländern durch eine verstärkte Integration gefördert werden [8].

Nutzung der sozialen Kompetenz der Bürger

Mit der Diskussion um einen »schlanken Staat«, der zu einer Entlastung des Staatshaushalts führt, geht ein Wertewandel einher. In der Zivilgesellschaft übernimmt der Einzelne verstärkt Aufgaben, der aktivierende Staat gibt dabei Hilfestellung [18].

Prinzip Gender-Mainstreaming

Deutschland befindet sich auf dem Weg zu einer Gesellschaft, in der Frauen und Männer verstärkt die gleichen Aufgaben wahrnehmen. Die Frauenerwerbsquote wird deutlich steigen. Von EU-Ebene wird das Prinzip des Gender-Mainstreamings eingefordert, bei dem alle Entscheidungen auf ihre unterschiedlichen Auswirkungen auf Frauen und Männer überprüft werden [18].

- **Siedlung**

Weitere Stadt-Umland-Wanderung

In Deutschland gibt es Verstädterungstendenzen: Die Struktur des ländlichen Raums gleicht sich der in den verstädterten Räumen an. Die Stadt-Umland-Wanderung schreitet in Deutschland weiter voran und wird sich auch in den neuen Bundesländern fortsetzen. Vor allem junge Familien und die Branchen Dienstleistungen und Handel präferieren das städtische Umland [8].

Steigerung des Flächenverbrauchs

Das Siedlungsflächenwachstum nimmt überproportional zur Bevölkerungszunahme zu. In den neuen Ländern wurde seit 1995 der Wohnungsbau intensiviert, so dass sich die durchschnittliche Wohnraumfläche erhöht hat. Sie liegt aber noch deutlich unter der der alten Bundesländer. Diesem Flächenverbrauch wird entgegengewirkt, in dem von der Raumordnung bei der Ausweisung von Bauflächen eine strikte Beschränkung auf die Siedlungsschwerpunkte gefordert wird. Außerdem sollen brachgefallene Industrie- und Gewerbeflächen verstärkt wieder genutzt werden [8].

Erhöhung des Verkehrsaufkommens

Die Prognosen für den Verkehr zeigen, dass die Mobilität insgesamt wächst und dass der Transport von Gütern enorm steigen wird [12].

- **Bildung**

Wissensgesellschaft

Digitalisierung

Von zunehmender Bedeutung für eine weitere wirtschaftliche Entwicklung wird der Zuwachs und die Verwertung von Wissen sein. Insbesondere der technische Fortschritt der Informations- und Kommunikationstechnologien durchdringt zunehmend alle Wirtschaftsbereiche. Ziel ist es daher, einen raschen Übergang Deutschlands in die Informations- und Kommunikationsgesellschaft herbeizuführen [11].

Lebenslanges Lernen

Die Wissensvermittlung beschränkt sich nicht mehr vorwiegend auf die Ausbildung, sondern der Trend zur Höherqualifizierung geht einher mit regelmäßigen Aus- und Fortbildungen.

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

In der Wissenschaft wird das Prinzip der Interdisziplinarität verstärkt zur Anwendung kommen. Die Förderung der Wissenschaft soll auf Schwerpunkte, sogenannte »wissenschaftliche Leuchttürme«, konzentriert werden, um so einem internationalen Anspruch zu genügen [16].

- **Arbeit**

Es entsteht ein europäischer und globaler Arbeitsmarkt, der zu einer erhöhten Mobilität von Hochschulabsolventen und Fachkräften führen wird.

Die demografische Entwicklung führt rechnerisch zur Vollbeschäftigung. Da aber besonders höherqualifizierte Abschlüsse nachgefragt werden, wird es zu einem wachsenden Fachkräftemangel ab 2010 in Deutschland kommen, der in den neuen Bundesländern schon ab 2008/09 zu spüren sein wird. Für Erwerbspersonen ohne abgeschlossene Berufsausbildung wird es dagegen weiterhin schwierig sein, einen Arbeitsplatz zu finden [15].

Der Trend zu Teilzeit wird sich verstärken. In Deutschland liegt der Anteil der Teilzeitbeschäftigten bei derzeit 20 %. Insbesondere hochqualifizierte Arbeitnehmer wünschen sich reduzierte Arbeitszeiten. Auch bei den Arbeitgebern ist die Akzeptanz der Teilzeit gewachsen. Als weitere Arbeitsform werden sich selbstständig Tätige etablieren, die als Ein-Personen-Betriebe im Dienstleistungsbereich meist für einige wenige Betriebe arbeiten [18].

Europäischer Arbeitsmarkt

Arbeitskräftemangel

Strukturelle Arbeitslosigkeit

Teilzeit

Ein-Personen-Betrieb

- **Wirtschaft**

Die Herausforderungen an die bestehenden Wirtschaftsstrukturen ergeben sich aus Globalisierung, Digitalisierung und Tertiärisierung, was zu Konkurrenzdruck zwischen und in Regionen führt [2].

Die weltweiten Veränderungen führen zu einer Strukturentwicklung in der EU, bei der sich die Beschäftigtenanteile zu Lasten von großbetrieblichen Strukturen hin zu kleinbetrieblich geprägten Sektoren weiter verschieben. Dienstleistungen gewinnen in allen Unternehmensbereichen und Produktionsstufen an Bedeutung [10, 2].

Globalisierung und Liberalisierung

Kleine und mittelständische Unternehmen

Dienstleistungsgesellschaft

- **Schonung der Naturgüter**

Während in Deutschland bei der Belastung durch Immissionen bei vielen Naturgütern eine Entspannung festzustellen ist, steigt die Belastung durch Lärm stark an. Trotz Verbesserung der Abgaswerte der einzelnen Kraftfahrzeuge, führt der rapide Anstieg des Verkehrs zu steigenden Emissionen. Ziel ist es daher, die Verkehrsemissionen, insbesondere auch die Belastungen durch Verkehrs- und Fluglärm, zu mindern [14].

Lärmemission

Verminderung Verkehrsemission

- **Naturschutz**

Im Naturschutz wird statt eines kleinräumigen Restflächenschutzes auf die Ausweisung großer Schutzgebiete gesetzt. Konkret heißt das, dass 10-15 % der nicht besiedelten Fläche zum Aufbau eines Biotopverbundsystems bis 2020 gesichert werden sollen. Dabei sollen 5 % der Flächen innerhalb des Biotopverbundsystems nutzungsfreie Lebensräume sein [40].

Damit soll dem Arten- und Lebensraumschutz zur Erhaltung der Biodiversität Rechnung getragen werden.

Biotopverbundsystem

Artenschutz und Biodiversität

- **Klimaschutz**

Für die EU-Staaten insgesamt besteht seit dem Klimaschutzabkommen von Kyoto die Verpflichtung, die Emissionen an Treibhausgasen um 8 % bis zur Zielperiode 2006-2012 auf der Basis von 1990 zu mindern. Die Bundesregierung hatte bereits 1990 eine weitreichendere Reduzierung der CO_2 Emissionen um 25 % auf Basis von 1990 beschlossen. Dies setzt allerdings voraus, dass der Energiewende im Rahmen der Förderpolitik ein entsprechender Stellenwert eingeräumt wird [14].

Von der Europäischen Kommission wird das Ziel formuliert, bis zum Jahr 2010 12 % des Bruttoinland-Energieverbrauchs der EU durch erneuerbare Energieträger abzudecken [40].

Energiewende

Erneuerbare Energien

2.6. Stärken-und-Schwächen-Profil der Region

Tabelle 10: Stärken und Schwächen der Region Mittleres Mecklenburg/ Rostock

Stärken	Schwächen
• Gut ausgebautes Ausbildungssystem (Universität, Verwaltungsfachhochschule, Schulen aller Art) • Oberzentrum Rostock als wirtschaftliches, wissenschaftliches und kulturelles Zentrum des Landes • Attraktive städtebauliche und architektonische Qualitäten • Geografische Lage zu den Wachstumspolen Hamburg, Stettin, Berlin und Öresund-Region • Verkehrsgeografische Lagegunst als Logistik- und Transport-Drehscheibe zwischen Skandinavien und Mitteleuropa • Sehr guter Ausbau der wirtschaftsnahen Infrastruktur, insb. Kommunikationsnetz und Verkehrsinfrastruktur • Moderne Produktionsstrukturen in der maritimen Wirtschaft und in der Landwirtschaft sowie ein hoher Anteil an Bioanbau • Attraktive Landschaft an der Küste und im Binnenland führt zu schnellem Wachstum der Tourismusbranche • Gute Basis der vorhandenen Zukunftstechnologien wie Bio- und Medizintechnologie und Erneuerbare Energien • Gute Förderbedingungen • Hohes naturräumliches Potenzial • Gesunde Umweltbedingungen	• Negative Bevölkerungsentwicklung u. a. durch Abwanderung insb. von jungen Frauen und schwache Geburtenentwicklung • Mangelnde Fremdsprachenkenntnisse (bes. Englisch) • Dünn besiedelter ländlicher Raum mit Strukturproblemen • Mangelndes Arbeitsplatzangebot • Niedrige Industriequote und unausgewogene Betriebsgrößenstruktur mit wenigen großen Betrieben • Wenig ausländische Investoren • Zum Teil distanzierte Haltung gegenüber Fremden • Geringere Kaufkraft als in Westdeutschland • Wenige Arbeitsplätze in Forschung und Entwicklung • Kleinteilige Verwaltungsstruktur und damit hoher Verwaltungsaufwand

2.7. Ableitung von Kompetenzfeldern

Kompetenzfeld Ausbildung

Der prognostizierte Arbeitskräftemangel ist die einschneidendste Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt. Für die Region ist daher das gut ausgebaute Ausbildungssystem von höchster Bedeutung. Die im bundesweiten Vergleich hohe Frauenerwerbsquote in der Region ist ebenfalls ein Pluspunkt. Eine Neuerung in der Region wird das wachsende Angebot von Teilzeitarbeitsplätzen sein. Während das niedrige Lohnniveau derzeit als Vorteil für die Ansiedlung von Unternehmen gilt, wird es in Zukunft eher negative Folgen haben: Die umworbenen, höher qualifizierten Arbeitskräfte werden sich Regionen mit höherem Lohnniveau zuwenden.

Umbau der Wirtschaftsstruktur

Die anstehenden Umstrukturierungen in der Wirtschaft gelten auch für die Region. Zwar wird die Verschiebung zugunsten der kleinen und mittelständischen Unternehmen die Region weniger betreffen, da kaum Industriebetriebe existieren. Aber der Umbau zur Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft wird starke Veränderungen hervorrufen. Wichtige Standortfaktoren werden in Zukunft die Bildung, die Kultur, eine offene Gesellschaft und gute Umwelt- und Lebensbedingungen sein. In diese muss verstärkt investiert werden.

Wirtschaftliche Kompetenzfelder:
Maritime Wirtschaft
Tourismus
Transport und Logistik
Land- und Ernährungswirtschaft
Biotechnologie und Medizintechnik
IuK
Erneuerbare Energien

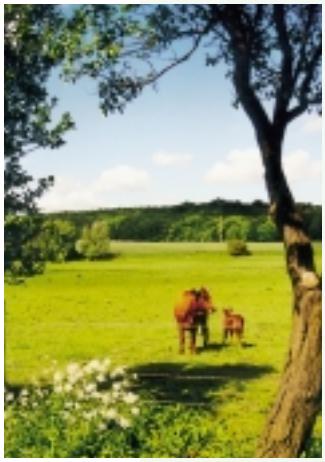
Um den Umbauprozess aktiv zu begleiten, ist eine Konzentration auf bestehende und zukünftige wirtschaftliche Kompetenzfelder, in denen die Region eine hohes Entwicklungspotenzial aufweist, nötig: Die Maritime Wirtschaft und der Tourismus sind die wichtigsten Standbeine der Wirtschaft in der Region. Da das Transportaufkommen steigen wird, kann die Transport- und Logistikbranche weiter ausgebaut werden. Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung im ländlichen Raum bietet sich die Chance, die Landwirtschaft zu diversifizieren und mit ihr verbunden die Ernährungswirtschaft weiter auszubauen. Mit der Biotechnologie und Medizintechnik, der Informations- und Kommunikationsbranche und den Erneuerbaren Energien können in der Region die fehlenden Arbeitsplätze entstehen, insbesondere in der Forschung und Entwicklung.

Problem Siedlungsentwicklung

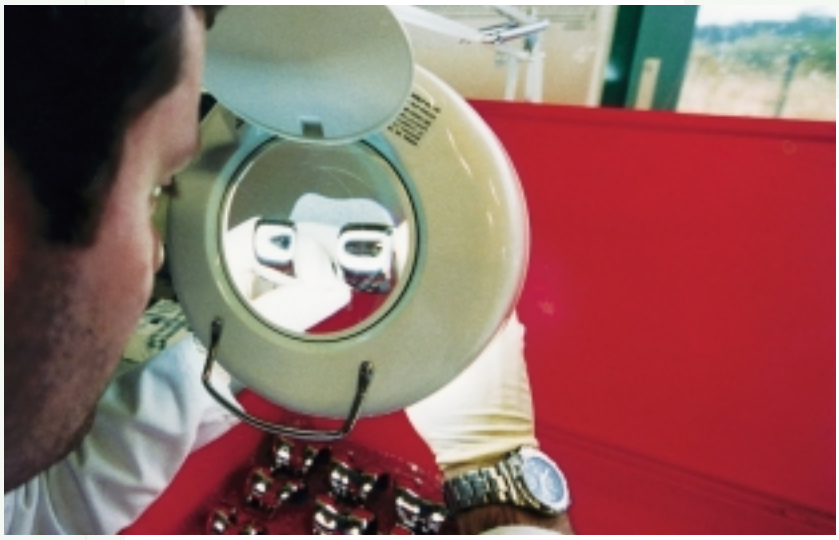
Die Siedlungsentwicklung in der Region wird in Zukunft von zwei gleichermaßen schwierigen Entwicklungen geprägt sein: Zum einen wird, dem bundesweiten Trend entsprechend, die Stadt-Umland-Wanderung in abgeschwächter Form fortschreiten mit den negativen Folgen des hohen Flächenverbrauchs und einem verstärkten Verkehrsaufkommen. Zum anderen wird die kleinteilige Siedlungsstruktur im ländlichen Raum zu Problemen bei der Versorgung der Bevölkerung führen.

Kompetenzfeld Natur und Landschaft

Das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung gilt für alle Regionen. Im diesem Sinne muss der intakte Naturhaushalt in der Region in jedem Fall erhalten bleiben. Mit dem hohen naturräumlichen Potenzial und den vergleichsweise gesunden Umweltbedingungen besteht die Möglichkeit, ein Kompetenzfeld Natur und Landschaft zu entwickeln.



3. Leitbild der Region Mittleres Mecklenburg/ Rostock



innovativ

maritim

naturnah

Die Region MM/R ist innovativ.

Die Vernetzung zwischen den zahlreichen Forschungsinstituten – allen voran die Universität Rostock – und den Unternehmen der Region ist Antrieb für die Zukunftstechnologien: Biotechnologie und Medizintechnik, Erneuerbare Energien sowie Informations- und Kommunikationstechnologien.
Auch im Bildungsbereich werden neue Wege beschritten: ein breites, international und interdisziplinär orientiertes Bildungsangebot, kurze, praxisorientierte Studiengänge und passgenaue Fortbildungskonzepte sind Garanten für ein lebenslanges Lernen in der »lernenden Region«.
Mit frauen- und familienfreundlichen Strukturen und neuen Arbeitsplätzen erhalten alle gleichberechtigte Lebenschancen und -bedingungen. Damit werden Menschen für die Region gewonnen und so ein ausgeglichenes Wanderungssaldo erreicht.

Die Region MM/R ist maritim.

Die geografisch günstige Lage in der Wachstumsregion Ostsee zwischen den Metropolen Berlin und Hamburg und der Öresundregion führt zu einer dynamischen Entwicklung besonders in der Transport- und Logistikbranche. Die maritime Wirtschaft und der Tourismus sind der Motor der wirtschaftlichen Entwicklung. Basierend auf diesen Erfolgen werden die wirtschaftlichen Kompetenzfelder insbesondere in der Dienstleistungsbranche ausgebaut.
Das Meer prägt Menschen und Kultur: Die vielfältige und schöne Natur- und Kulturlandschaft, das vielseitige Kulturleben, die guten Wohnbedingungen und die Möglichkeiten für ein bürgerschaftliches Engagement sind die Voraussetzungen für eine hohe Lebensqualität in der Region.

Die Region MM/R ist naturnah.

Die hochwertigen Lebensräume an der Ostseeküste vom Salzhaff bis Graal-Müritz, die naturnahen Wälder und die Flusstäler der Warnow und der Recknitz sowie die guten Umweltbedingungen machen den Reiz der Region aus und laden zur Erholung ein.
Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung werden die hohen Naturraumpotenziale und ein funktionsfähiger Naturhaushalt erhalten. Dabei spielt die Landwirtschaft als größter Flächennutzer eine wichtige Rolle mit der Produktion gesunder und hochwertiger Lebensmittel.

4. Leitlinien

4.1. Leitlinien Gesellschaft

4.1.1. Bevölkerung

Daseinsvorsorge sichern

Die Veränderung der Altersstruktur der Bevölkerung muss bei allen Planungen und Investitionen berücksichtigt und durch entsprechende Ausrichtung der Infrastruktur aktiv begleitet werden, damit die Grundbedürfnisse aller Generationen in der Region in hoher Qualität und breiter Vielfalt befriedigt werden können.

Junge Familien stärken

Ziel ist es, die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen so attraktiv zu gestalten, dass sowohl junge Menschen in der Region bleiben, als auch Menschen, die die Region für Ausbildung oder Arbeit verlassen mussten, zurückkommen. D. h. zukunftsorientierte Berufe mit Entwicklungsperspektiven müssen angeboten werden und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf muss gesichert sein.

Ausgeglichenes Wanderungssaldo erreichen

Auf eine verstärkte, bevölkerungspolitisch gewollte Zuwanderung von Arbeitskräften ist hinzuwirken.

Grundsätzliches Ziel ist es, Rahmenbedingungen zu schaffen bzw. aufrecht zu erhalten, in denen allen Einwohnerinnen und Einwohnern unterschiedlicher Lebenslagen, -strategien und -ziele gleiche Chancen eingeräumt werden.

4.1.2. Siedlung

Tragfähige Wohnungsbaustrukturen schaffen

Aufgrund der bisherigen Siedlungsentwicklung und des zukünftigen Bevölkerungsrückgangs ist eine Orientierung auf den Bestand geboten.

Segregation verhindern

Zusätzlich muss weiterhin eine bedarfsgerechte Sanierung und Modernisierung der Altbaugebiete und in wachsendem Maße der Plattenbausiedlungen und deren Wohnumfeld stattfinden. Dies schließt einen teilweisen Rückbau ein. Diese Maßnahmen sollen eine extreme, soziale Entmischung verhindern.

Flächenverbrauch eindämmen

Bei der bedarfsgerechten Ausweisung von Wohnbau- und Gewerbeflächen zur Sicherung eines ausgewogenen und hinreichenden Arbeitsplatz- und Wohnraumangebots ist der Grundsatz der Innen- vor Außenentwicklung zu beachten.

Stadt-Umland-Wanderung entgegenwirken

Einer weiteren Stadt-Umland-Wanderung ist mit der Ausweisung von Baugebieten in den Städten entgegenzuwirken.

Die bewahrenswerten traditionellen städtebaulichen Werte sind zu erhalten.

4.1.3. Arbeitsmarkt

Arbeitsplätze auf dem 1. Arbeitsmarkt sichern

Trotz Entlastung des Arbeitsmarktes durch die demografische Entwicklung kann der vorhandenen, strukturellen Arbeitslosigkeit primär nur durch geeignete Maßnahmen auf dem ersten Arbeitsmarkt durch Investitionen zur Schaffung von Arbeitsplätzen entgegengewirkt werden. In der Region sind z. B. die Rahmenbedingungen für Existenzgründungen zu verbessern und bestehende Unternehmen zu unterstützen. Auf dieses Ziel sollte sich auch die mittelfristige Strategie der Arbeitsmarkt- und Wirtschaftsförderung innerhalb der Region schwerpunktmäßig ausrichten.

Daneben muss durch effizienteren Einsatz von Förderinstrumenten im 1. Arbeitsmarkt, wie z. B. Lohnkostenzuschüsse und Nutzung von (Alters-)Teilzeit, sowie präventiver Maßnahmen zur Sicherung von bestehenden Arbeitsplätzen einer hohen Sockelarbeitslosigkeit entgegengewirkt werden.

Arbeitskräfte qualifizieren

Durch ständige, am Bedarf der Wirtschaft orientierte Qualifizierung sind die Menschen für höher wertige Tätigkeiten durch Erwerb von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen weiterzubilden, z. B. sind Defizite bei Fremdsprachenkenntnissen und in der Anwendung von Informations- und Kommunikations-Technologien zu beseitigen.

4.1.4. Bildung

Eine Stärke der Region ist das vielschichtige und umfassende Bildungsangebot für jeden. Es soll weiterhin in dieser Vielfalt erhalten bleiben und auch die kontinuierliche Weiterbildung abdecken. In der Region ist die Motivation zum lebenslangen Lernen zu stärken.

Vielfältiges Bildungsangebot erhalten

Die Umstrukturierungen im Schulbereich aufgrund sinkender Schülerzahlen sind im regionalen Konsens zu gestalten. Hierbei hat eine qualitativ hochwertige Ausbildung besonders im Bereich der Fremdsprachen oberste Priorität.

Qualität der schulischen Ausbildung erhöhen

Die ausgesprochen guten Rahmenbedingungen für ein Studium an den Hochschulen der Region müssen aufrechterhalten bleiben. Das gilt besonders für das gute Betreuungsverhältnis zwischen dem wissenschaftlichen Lehrpersonal und den Studierenden.

Mit attraktiven Studienbedingungen werben

Die Universität Rostock muss verstärkt Anziehungspunkt für Studentinnen und Studenten aus aller Welt werden. Im Sinne einer hochwertigen beruflichen Qualifizierung von Arbeitskräften in der Region soll das Studium in Absprache mit den Unternehmen noch praxisorientierter ausgerichtet werden.

Internationalität erhöhen

4.1.5. Kultur

Das hochwertige kulturelle Erbe der Region, welches aus einer reizvollen Natur- und Kulturlandschaft, einer lebendigen Theater- und Musikszene und abwechslungsreichen Freizeitangeboten besteht, ist zu pflegen und zu entwickeln.

Vielseitiges kulturelles Angebot vermarkten

Vielfältige Kultur- und Sportangebote, zu denen auch die Hochschule für Musik und Theater mit internationaler Ausstrahlung gehört, prägen das Bild der Region und haben wirtschaftliche Bedeutung, sowohl durch ihre Wertschöpfung als auch als ein entscheidender Identität stiftender Faktor für Bewohner, Arbeitnehmer, Unternehmen und Gäste. Daher muss das breite kulturelle Angebot bestehen bleiben und ausgebaut werden.

Kultur als wichtigen Imagefaktor fördern

Die Region setzt sich für eine Atmosphäre gegenseitiger Toleranz und für die Vermeidung von Diskriminierung und Gewalt ein und fördert die Beteiligung und Mitbestimmung der Menschen am gesellschaftlichen Leben mit dem Ziel, soziale Probleme zu vermeiden, einzugrenzen oder zu beheben. Das Vereinsleben in der Region muss ebenso gestärkt werden wie die Möglichkeiten für bürgerschaftliches Engagement.

Atmosphäre der Toleranz schaffen

4.1.6. Verwaltung

Die Entwicklung zu einer modernen Dienstleistungsgesellschaft macht es erforderlich, die öffentliche Verwaltung zu modernisieren sowie flexibler und effizienter zu gestalten.

Aktive Dienstleister für die Bürger

Durch Deregulierung von Verwaltungsvorschriften, Bündelung von Beratungs- und Entscheidungskompetenzen sind Investoren für die Region zu gewinnen.

Kreativität und Innovationsfreudigkeit der Verwaltung sind zu fördern, um sich so besser als Dienstleister für bürgernahe Arbeit zu profilieren. In den Verwaltungen sind Bedingungen für eine offene Diskussions- und Dialogstruktur unter Einbeziehung aller gesellschaftlicher Akteure zu verbessern. Moderne Planungs- und Entscheidungsverfahren erfordern die frühzeitige Bürgerbeteiligung und die Erarbeitung von Alternativen.

Transparenz im Verwaltungshandeln und bei der regionalen Kooperation der Gebietskörperschaften sollen zu einer Stärkung des Regionalen Planungsverbandes führen. Die regionale Kooperation der Gebietskörperschaften ist u.a. über die Institution des RPV MM/R zu verbessern. Gemeinsam mit vielen weiteren Partnern in der Region ist das Regionalmanagement und das Regionalmarketing im Rahmen der Region Rostock Marketing Initiative auszubauen.

Regionale Kooperation

4.2. Leitlinien Wirtschaft

4.2.1. Ostseeraum

Verkehrsgeografische Lagegunst im Ostseeraum nutzen

Beziehungen zu Nord- und Osteuropa intensivieren

Der Wirtschaftsraum Rostock hat aufgrund seiner verkehrsgeografischen Lagegunst zwischen den Metropolen Berlin, Hamburg und Kopenhagen / Malmö sowie der Stadt Stettin und der bisher erreichten wirtschaftlichen Ausgangslage gute Voraussetzungen, um sich aktiv an der dynamischen Entwicklung in der Wachstumsregion Ostsee zu beteiligen.
Zu Nordeuropa sind daher die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen weiter zu intensivieren. Im Rahmen der EU-Erweiterung ist es ein Ziel, an der Öffnung Osteuropas zu partizipieren und die Wirtschaftsbeziehungen dorthin wieder zu beleben.
Dazu sind die bestehenden Kontakte zu nutzen, um die regional bedeutsamen Messen zu internationalisieren.

4.2.2. Wirtschaftsstruktur

Kleine und mittelständische Unternehmen stärken

Regionale Kreisläufe aufbauen

Auf Kompetenzfelder konzentrieren

Weiche Standortfaktoren stärken
Harte Standortfaktoren qualitativ verbessern

Dem wirtschaftlichen Strukturwandel in der Region ist mit der Schaffung standort- und bedarfsgerechter Rahmenbedingungen zur Entwicklung von leistungsfähigen vor allem mittelständischen Unternehmen zu entsprechen. Industrielle Kerne müssen ebenso erhalten bleiben, wie neue Industrien zu fördern sind. Dabei ist sich auf die Netzwerkbildung von kleinen und mittelständischen Unternehmen zu konzentrieren.
Durch den Aufbau gemeinsamer Produktionsketten und regionaler Entwicklungsgesellschaften sowie durch die gemeinsame Akquisition neuer Arbeitsplätze sind die Bedingungen für regionale Kreisläufe zu verbessern. Zukunftsfähige Unternehmen sollen eine bessere Förderung erhalten.
Basierend auf den wachsenden Erfolgen in der maritimen Wirtschaft und dem Tourismus sind zusätzlich die Dienstleistungs- und Logistikbranchen verstärkt auszubauen. Die vorhandenen Potenziale in den Bereichen der Biotechnologie und Medizintechnik sowie Erneuerbare Energien müssen genutzt werden, um die Region zu einem zukunftsfähigen Standort zu entwickeln.
Die weichen Standortfaktoren wie Vereinbarkeit von Beruf und Familie, internationale Schulen und Kindergärten sowie Kultur- und Freizeitangebote müssen gestärkt werden. Die harten Standortfaktoren wie die technische Infrastruktur, erschlossene Gewerbegebiete und Arbeitskräfte sind in ausreichendem Maß vorhanden, sollten zum Teil aber qualitativ an die veränderten Wettbewerbsbedingungen angepasst werden.
In den ländlichen Gebieten der Region sind neue Erwerbsquellen zur Stabilisierung der wirtschaftlichen Situation zu nutzen.

4.2.3. Wissenschaft und Forschung

Region als Wissenschaftszentrum in M-V stärken

Forschungs- und Entwicklungsnetzwerke bilden

Die führende Rolle der Region in M-V in der Wissenschaft und Forschung ist durch die Universität Rostock, die Forschungsinstitute und Innovations- und Gründerzentren bzw. Technologiezentren zu halten und auszubauen. Der Technologietransfer sowie die wirtschaftsnahe Forschung und Entwicklung sind zu verstärken.
Durch Vernetzung von Unternehmen einer Branche sind gemeinsame Forschungs- und Entwicklungskapazitäten aufzubauen und damit die Voraussetzungen zu schaffen, die Forschungsergebnisse in der Region zur Marktreife zu führen.

4.2.4. Verkehr und Logistik

Transport- und Logistikbranche ausbauen

Erreichbarkeit verbessern

ÖPNV fördern

Mit einem der führenden deutschen Ostseehäfen, dem bedeutendsten Regionalflughafen in M-V, dem Autobahnkreuz A19/A20 und der vorhandenen Schienen- und Fährverkehrsinfrastruktur sind die strategischen Voraussetzungen gegeben, um die Transport- und Logistik-Branche auszubauen. Auf ein Modal-Split zu Gunsten des Seeverkehrs und der Schiene ist hinzuwirken.
Die überregionale Erreichbarkeit der Region ist durch einen weiteren Ausbau der Verkehrsinfrastruktur, insbesondere der Eisenbahnverbindung nach Berlin und in die Öresundregion sowie der Verkehrsverbindungen in Richtung der EU-Beitrittsländer im Osten, zu verbessern. Der Flughafen Rostock-Laage ist durch Linienflüge in das internationale Luftverkehrsnetz einzubinden.
In der Region muss mit Hilfe einer dezentralen Versorgungsstruktur und Verbesserung des ÖPNV besonders im ländlichen Raum die Mobilität verbessert und eine attraktive Alternative zum

motorisierten Individualverkehr angeboten werden. Mit Hilfe einer dezentralisierten Versorgungsstruktur sollte eine »Region der kurzen Wege« angestrebt werden. Durch einen bedarfsgerechten ÖPNV, den Ausbau des Radverkehrs, die Schaffung von P+R-Möglichkeiten und attraktiver Schnittstellen zu Bus und Bahn werden Alternativen zum motorisierten Individualverkehr angeboten. Grundlage dafür sind die Planungen des Verkehrsverbundes Warnow.

4.2.5. Landwirtschaft und Ernährungswirtschaft

Multifunktionalen Ausbau der Landwirtschaft vorantreiben

Durch die Neuausrichtung der Verbraucher- und Agrarpolitik ist eine multifunktionale Landwirtschaft aufzubauen. Im Mittelpunkt stehen dabei eine verbraucherorientierte Produktion und die Vermarktung gesunder, hochwertiger Nahrungsmittel aus der Region. Einen Schwerpunkt bildet weiterhin die Stärkung und der Ausbau des ökologischen Landbaus.

Alternative Erwerbsquellen erschliessen

Andere Erwerbsquellen wie Energiegewinnung, nachwachsende Rohstoffe, Tourismus und Landschaftspflege, z. B. über den Vertragsnaturschutz, sind verstärkt zu erschließen, um den ländlichen Raum zu fördern.

Produktveredelung intensivieren

Die Produktveredelung in der Region ist zu intensivieren und weitere Unternehmen der Ernährungswirtschaft sind zu etablieren. Dabei sind zur Stärkung der regionalen Stoffkreisläufe regionale landwirtschaftliche Produkte in dieser Branche einzusetzen.

4.2.6. Maritime Wirtschaft

Am Wachstum des Warenverkehrs teilhaben

Auf der Ostsee wird sich der Waren- und Personenverkehr im nächsten Jahrzehnt verdoppeln. Daran muss die Wirtschaftsregion Rostock mit dem Seehafen Rostock und den bestehenden Fährverkehrsverbindungen partizipieren.

Die Kvaerner Warnowwerft, einer der modernsten Schiffbaubetriebe der Welt, sollte seine Produktpalette so gestalten, dass auch unter EU-Bedingungen u. a. durch Spezialschiffbau und mit maritimen »Nischen«-Erzeugnissen (z.B. Ölplattform) eine optimale Auslastung sichergestellt wird.

Maritime Allianz ausbauen

Durch den Zusammenschluss bzw. die Vernetzung der Zuliefererbetriebe in der Region ist der Anteil der regionalen Wertschöpfung im Schiffbau zu erhöhen. Die »Maritime Allianz« bietet die Chance, gemeinsam Komponenten für den Schiffbau zu entwickeln.

Standort Seehafen entwickeln

Die logistischen Vorteile der Rostocker Häfen sind verstärkt durch zielgruppenorientiertes Marketing zu nutzen, um weitere Ansiedlungen von verkehrs- und logistikintensiven Dienstleistern und Produzenten zu erreichen

4.2.7. Tourismus

Die Tourismusbranche mit ihren hohen Besucherzahlen wird die wirtschaftliche Entwicklung in der Region weiter stabilisieren.

Saison verlängern

Ziel ist es, die Aufenthaltsdauer der Touristen zu verlängern und durch saisonverlängernde Maßnahmen die Auslastung der Infrastruktur zu verbessern. Der Tourismussektor ist daher qualitativ aufzuwerten.

Internationalisierung des touristischen Angebots

Die Region hat z. B. mit der Entwicklung des Kreuzfahrttourismus die Chance, vermehrt Touristen aus dem Ausland anzusprechen. Dazu muss das touristische Angebot mehrsprachig weiterentwickelt und qualitativ auf die Ansprüche dieser Zielgruppe ausgerichtet werden.

Tourismus, Umwelt und Kultur stärker verbinden

Die gesunden Umweltbedingungen und die schöne Natur bieten zudem die Möglichkeit, verstärkt naturverträglichen Tourismus, insbesondere den Rad-und Gesundheitstourismus anzubieten. Ebenso sind Events und das kulturelle Erbe zu nutzen, um den Städtetourismus zu stärken.

Touristische Angebote der Küste mit denen im Binnenland vernetzen

Um dieses vielfältige Angebot zu vermarkten, sind alle Maßnahmen im Rahmen eines abgestimmten Marketings und Managements im Tourismus darauf auszurichten, die Standortqualitäten zu erhalten und zu pflegen sowie die Angebote an der Ostseeküste mit denen im ländlichen Raum zu verbinden.

4.2.8. Biotechnologie und Medizintechnik

Innovative Produkte im Zukunftsmarkt platzieren

Die Ergebnisse der Universitätsinstitute und der außeruniversitären Forschungseinrichtungen auf den Gebieten der Biotechnologie und Medizintechnik sollen zu weiteren innovativen Produktentwicklungen und Firmenneugründungen in der Region führen.

In diesem Bereich ist weiter um weltmarktführende Positionen zu ringen, um damit die vorhandenen Wettbewerbsvorteile zu festigen und auszubauen.

Mit der Gründung des BioCon Valley und in Kooperation mit dem MediCon Valley der Öresundregion hat die Region gute Voraussetzungen, in diesem Wachstumsmarkt der Zukunftstechnologien zu agieren.

4.2.9. Erneuerbare Energien

Marktführerschaft bei der Windenergie ausbauen

Für die nachhaltige Energieversorgung der Zukunft gibt es zu erneuerbaren Energieressourcen und ihrer Anwendung keine Alternative. Die Marktführerschaft von regionalen Unternehmen im Bereich der Windenergie ist auszubauen. Dazu sind vor allem Potenziale im Off-Shore-Sektor zu erschließen.

Solarkompetenz entwickeln

Die verstärkte Nutzung der Solarenergie, der nachwachsenden Rohstoffe und der Geothermie sind weitere Alternativen zur Realisierung der Energiewende.

4.2.10. Information und Kommunikation (IuK)

Iuk weiter ausbauen

Mit dem modernsten Lichtleiterkabelnetz Europas, den vielseitigen Ausbildungsangeboten im Bereich Informatik an der Universität Rostock und der Clusterbildung durch eine Vielzahl von Unternehmen und Arbeitsplätzen ist dieser hohe Standard in breiterem Maße als Wettbewerbsvorteil zu nutzen, um die IuK-Branche weiter aufzubauen.

4.3. Leitlinien Umwelt

4.3.1. Natur und Landschaft

Schwerpunkt im Naturschutz bildet der Erhalt sowohl der bestehenden Lebensraumvielfalt auf engem Raum als auch der großen Freiräume in der Region MM/R. Zu den Ökosystemen mit herausragender Bedeutung gehören die Küstenbereiche, die großen vermoorten Flusstäler von Warnow und Recknitz, die zahlreichen Moore, Sölle, Hecken und Alleen sowie die naturnahen Waldbestände.

Lebensraumvielfalt erhalten

Hauptschwerpunkte bei der Pflege und Entwicklung von Natur und Landschaft bilden Maßnahmen zur Vernetzung vorhandener Biotope und zur Renaturierung gestörter Landschaftsbereiche (z. B. Moore).

Biotopvernetzung und Renaturierung umsetzen

Die vielfältige und schöne Natur- und Kulturlandschaft ebenso wie die ausgesprochen gute Umweltsituation sind wichtige weiche Standortfaktoren nicht nur für den Tourismus, sondern auch für die Lebensqualität in der Region insgesamt. In diesem Sinne wird es entscheidend sein, diese hohe Qualität zu bewahren und gleichzeitig für die Menschen erlebbar zu machen.

Lebensqualität sichern

4.3.2. Schutz der Naturgüter

Der Erhalt eines funktionsfähigen, für den Menschen dauerhaft nutzbaren Naturhaushalts als Lebensgrundlage für die heutigen und zukünftigen Generationen ist bei allen Planungen und Projekten zu gewährleisten. Um die in der Region vorhandenen hohen Naturraumpotenziale zu erhalten, sind die Pflanzen- und Tierarten, deren Lebensräume sowie die Naturgüter Boden, Wasser, Klima und Luft zu schützen und nachhaltig zu nutzen.

Schutz und nachhaltige Entwicklung der Naturgüter sichern

Nutzungen sollen umweltverträglich gestaltet werden, um Belastungen des Naturhaushaltes zu verringern und die kulturbedingte Artenvielfalt zu erhalten.

Bestehende Beeinträchtigungen der Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts sind durch geeignete Maßnahmen zu mindern.

Vorhandene Belastung des Naturhaushaltes abbauen

Zum Schutz der Naturgüter sollen regionale Stoffkreisläufe entwickelt werden.

4.3.3. Klimaschutz

Als Küstenregion ist die Region MM/R in besonderer Weise verpflichtet, alle Maßnahmen zum Klimaschutz umzusetzen.

Klimaschutz vorantreiben

Ziel ist es, in der Region den Ausstoß klimarelevanter Gase zu reduzieren. Dazu sind entsprechende Maßnahmen in der Energiewirtschaft, in der Industrie, im Verkehr, bei der Gebäudesanierung sowie in der Land- und Forstwirtschaft umzusetzen. Einen Schwerpunkt bildet die Umstellung der Energieversorgung auf zukunftsfähige Energiequellen.

Energiewende durchsetzen

Abkürzungsverzeichnis und Glossar

ABM	Arbeits-Beschaffungs-Maßnahme
AfRL	Amt für Raumordnung und Landesplanung
Agenda 21	Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert für eine umweltverträgliche, nachhaltige Entwicklung, das auf der UNCED (1992) von 170 Staaten verabschiedet wurde.
BioCon Valley	Cluster der Biotechnologie in Mecklenburg-Vorpommern
Bioregio Greifswald-Rostock	Im Rahmen des BioRegio-Wettbewerbs des Bundesministeriums für Bildung und Forschung etablierter Zusammenschluss von Forschung, Unternehmen und Verwaltung zur Förderung der Biotechnologie in M-V
Biotec Business Club	Vereinbarung der Zusammenarbeit zwischen BioCon Valley und MediCon Valley
BMTT	Biomedizinisches Technikum Teterow
Cluster	Räumliche Häufung von Betrieben einer Branche
DBR	Landkreis Bad Doberan
Emission	Austrag von Luftverunreinigung
EW	Einwohner
FFH-Gebiet	Schutzgebiet nach der Fauna-Flora-Habitat – Richtlinie (92/43/EWG)
FuE	Forschung und Entwicklung
Gender Mainstreaming	Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Auswirkungen in allen Politikfeldern
Globalisierung	Weltweite Vernetzung
GÜ	Landkreis Güstrow
HRO	Hansestadt Rostock
Humankapital	Arbeitskräftepotenzial
Immission	Eintrag von Verunreinigung
Kompetenzfeld	Ein (Wirtschafts)feld in der Region, in dem ein hohes Potenzial zu einer weiteren positiven Entwicklung vorliegt
Kyoto-Protokoll	Klimaschutzkonferenz von Kyoto 1997
landw.	landwirtschaftlich
Maritime Allianz	Innoregio-Projekt, Zusammenschluss der Maritimen Zulieferer-betriebe in der Wirtschaftregion Rostock
MediCon Valley	Cluster der Medizintechnik der Öresundregion
MM/R	Mittleres Mecklenburg/ Rostock
M-V	Mecklenburg-Vorpommern
NUKLEUS	Innoregio-Projekt; Netzwerk Präzisionsmaschinenbau Parchim – Wismar – Rostock
öff.	öffentlich
Offshore-Anlage	Windkraftanlage im Meer
Öko-Audit	Freiwilliges Verfahren zur Überprüfung des betrieblichen Umweltschutzes im Rahmen der gewerblichen Tätigkeit (1836/93/EWG)
ÖPNV	Öffentlicher Personen-Nahverkehr
RIGZ	Rostocker Innovations- und Gründerzentrum
Ro/Ro Service	Roll on/ Roll off; Verladung ganzer LKW auf Schiffe
RROP	Regionales Raumordnungsprogramm
SAM	Struktur-Anpassungs-Maßnahme
Tertiärer Sektor	Dienstleistungssektor (primärer Sektor = Land-, Forstwirtschaft, Fischerei und Rohstoffgewinnung, sekundärer Sektor = verarbeitendes Gewerbe)
TZW	Technologiezentrum Warnemünde
UBC	Union of the Baltic Cities
UNCED	United Nations Conference on Environment and Development 1992 in Rio
verarb.	verarbeitend
WEA	Wind-Energie-Anlage
ZO	Zentrale Orte

Quellenangaben

Quelle 1 Amt für Wirtschaftsförderung der Hansestadt Rostock (2000): Auflistung Gewerbegebiete; unveröffentlicht

Quelle 2 Bandelin, J.; Braun, G. (2000): Regionalentwicklung von Vorpommern und Ostmecklenburg – Strukturelle Defizite und Entwicklungspotentiale – Vorläufiger Endbericht; Rostock

Quelle 3 Benkenstein, M.; Troost, A. (2000): Leitlinien zur Gestaltung eines gemeinsamen Regionalmarketing für die wirtschaftliche Entwicklung in der Region Mittleres Mecklenburg/ Rostock; unveröffentlicht

Quelle 4 Bioregio Greifswald-Rostock (Hrsg.) (1997): Standortatlas der biotechnologie-orientierten Forschungseinrichtungen und Unternehmen; Greifswald

Quelle 5 Breitzmann, K.-H. (Hrsg.) (2000): Die Hafen- und Seeverkehrswirtschaft als ein Entwicklungsschwerpunkt Mecklenburg-Vorpommerns – Neue Herausforderungen im Ostseeraum; Rostock

Quelle 6 BÜSTRO (1998): Konzeption zur wirtschaftlichen Entwicklung des Landkreises Bad Doberan – Wirtschaftentwicklungskonzept; Bad Doberan, Rostock

Quelle 7 Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (2000): Raumordnungsbericht 2000; Bonn

Quelle 8 Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (Hrsg.) (2000): Stellungnahme der Bundesregierung zum Raumordnungsbericht 2000 des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung; Bonn, S.289-297

Quelle 9 Bundesamt für Naturschutz (1999): Daten zur Natur 1999; Bonn

Quelle 10 Bundesanstalt für Arbeit - Arbeitsamt Rostock (2001): Jahresbericht 2000; Rostock

Quelle 11 Bundesministerium für Finanzen (2001): Reformkurs fortsetzen – Wachstumsdynamik-stärken – Jahreswirtschaftsbericht 2001; Berlin

Quelle 12 Bundesministerium für Verkehr-, Bau- und Wohnungswesen (2000): Verkehrsbericht 2000; Berlin

Quelle 13 Bundesregierung (2001): Thema Nachhaltige Entwicklung: www.bundesregierung.de/dokumente/themen/Nachhaltige_Entwicklung

Quelle 14 Bundesregierung (2001): Ziele der Umweltpolitik der Bundesregierung: www.bundesregierung.de/

Quelle 15 Bund-Länder-Kommision (2001): www.blk-bonn.de/zukunft_von_bildung_und_arbeit.htm

Quelle 16 Deutsche Forschungsgemeinschaft (2000): Jahresbericht 2000;

Quelle 17 Eurawasser (o.J.): Lebensgrundlage Trinkwasser – Wasserwerk Rostock; Rostock

Quelle 18 Gesellschaft und Arbeit: www.zukunftderarbeit.de

Quelle 19 Gewerbeflächendatenbank M-V: www.investguide.de

Quelle 20 Hansestadt Rostock (2000): Leitlinien zur Stadtentwicklung der Hansestadt Rostock; Rostock

Quelle 21 Hansestadt Rostock (2000): Statistisches Jahrbuch 2000; Rostock

Quelle 22 Industrie- und Handelskammer Rostock (2001): Unternehmensstatistik, Stand April 2001; Rostock

Quelle 23 Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern: http//www.lung.mv-regierung.de/luftmess.htm

Quelle 24 Landesamt für Umwelt und Natur Mecklenburg-Vorpommern (1996): Gutachtlicher Landschaftsrahmenplan der Region Mittleres Mecklenburg/ Rostock; Gülzow

Quelle 25 Landkreis Bad Doberan (2000): Kreisentwicklungskonzeption für den Landkreis Bad Doberan; unveröffentlicht

Quelle 26 Ministerium für Arbeit und Bau (2001): Zusammenstellung Windenergieanlagen in M-V – internes Arbeitspapier vom 13.2.01; unveröffentlicht

Quelle 27 Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Umwelt (1995): Gewässergütebericht 1995; Schwerin

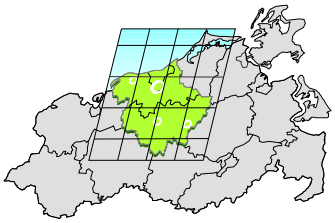
Quelle 28 Ministerpräsident des Landes M-V (2000): Regierungserklärung des Ministerpräsidenten am 18.10.2000 im Landtag; http//:www.mv-regierung.de/stk/pages/regerkl.htm

Quelle 29 Ostdeutscher Sparkassen- und Giroverband (2001): Tourismusbarometer 2001 für das Reiseland Mecklenburg-Vorpommern; Präsentation am 15.10.2001 in der Sparkasse Stralsund

Quelle 30 Ostseeinstitut für Marketing, Verkehr und Tourismus an der Universität Rostock (1998): Regionalmarketingkonzeption für den Landkreis Güstrow; Rostock
Quelle 31 Rabius, E.-W.; Holz, R. (Hrsg.) (1993): Naturschutz in Mecklenburg-Vorpommern; Schwerin
Quelle 32 Regionaler Planungsverband Mittleres Mecklenburg/Rostock (2000): Regionales Raumordnungsprogramm Mittleres Mecklenburg/Rostock – Entwurf Teilfortschreibung Fachkapitel 4.3 Vorrang- und Vorbehaltsgebiete für Naturschutz und Landschaftspflege; Rostock
Quelle 33 Regionaler Planungsverband Mittleres Mecklenburg/Rostock (1999): Regionales Raumordnungsprogramm Mittleres Mecklenburg/Rostock - 1. Teilfortschreibung; Rostock
Quelle 34 Regionaler Planungsverband Mittleres Mecklenburg/Rostock (1994): Regionales Raumordnungsprogramm Mittleres Mecklenburg/Rostock; Rostock
Quelle 35 Schröder, E.-J. (2001): Entwicklung und Strukturwandel des Güterverkehrs; in: Institut für Länderkunde Leipzig (Hrsg.) (2001): Nationalatlas der Bundesrepublik Deutschland – Verkehr und Kommunikation; Heidelberg, Berlin
Quelle 36 Seehafen Rostock Umschlagsgesellschaft (o.J.): Port of Rostock; Rostock
Quelle 37 Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern (2001): Statistische Berichte 9/01; Schwerin
Quelle 38 Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern (mehrere Jahre): Statistisches Jahrbuch 1994-2001; Schwerin
Quelle 39 Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern (1999): Gemeindedaten; Schwerin
Quelle 40 Umweltministerium Mecklenburg-Vorpommern (2001): Schritte für eine nachhaltige Entwicklung: www.um.mv-regierung.de/
Quelle 41 Umweltministerium (1998): Gewässergütebericht 1996/1997; Schwerin
Quelle 42 Verkehrsverbund Warnow (1998): Geschäftsbericht 1997; Rostock
Quelle 43 Verkehrsverbund Warnow (2001): Leistungsdaten 1999; http://www.verkehrsverbund-warnow.de/statistik.html
Quelle 44 Weiss, W. (1999): Regionale Bevölkerungsprognose für die Planungsregion Mittleres Mecklenburg/ Rostock, Bevölkerungsprognose MM/R 2015; o.O.
Quelle 45 Wirtschaftsministerium Mecklenburg-Vorpommern (2001): Energiewirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern/ Energiebericht 2000; http://www.wm.mv-regierung.de/energiebericht2000
Quelle 46 Wirtschaftsministerium Mecklenburg-Vorpommern (2000): Jahreswirtschaftsbericht 1999/2000; Schwerin
Quelle 47 Wirtschaftsministerium Mecklenburg-Vorpommern (1999): Technologie und Forschung Mecklenburg-Vorpommern; Schwerin
Quelle 48 Wirtschaftsministerium Mecklenburg-Vorpommern (o.J.): Zukunftskonzept für die maritime Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern; Schwerin

Fotoverzeichnis

		Quelle
Titelblatt	Firma DOT aus Rostock	Joachim Klock für IHK
	Kvaerner Werft	AfRL MM/R
	typische Sölle-Landschaft in der Region	AfRL MM/R
Seite 24	Firma PlasmaSelect, Teterow	AfRL MM/R
Seite 24	Jachthafen von Rerik	AfRL MM/R
Seite 24	Getreidefeld in M-V	AfRL MM/R
Seite 31	Firma DOT aus Rostock	Joachim Klock für IHK
Seite 31	Masten auf der Hanse Sail in Rostock	AfRL MM/R
Seite 31	Landschaft bei Güstrow	AfRL MM/R
Seite 37	Windrad	dekas GmbH
Seite 37	Kreuzfahrtschiff an der Warnemünder Mole	AfRL MM/R
Seite 37	Allee in der Region	AfRL MM/R
Seite 39	NUP in Güstrow	AfRL MM/R
Seite 39	Düne am Ostseestrand	AfRL MM/R
Seite 39	Krakower See	AfRL MM/R
Rückseite	Sonnensegel am NUP Güstrow	AfRL MM/R
	Windjammer auf der Hanse Sail in Rostock	dekas GmbH
	Landschaft bei Huckstorf	AfRL MM/R



Regionale Agenda MM/R